

Ercheint täglich  
früh 6 1/2 Uhr.

Redaction und Expedition  
Johannstraße 33.  
Besprechungszeiten der Redaction:  
Dienstag 10-12 Uhr.  
Mittwoch 4-6 Uhr.

Die die Rechte einander Mann-  
krieger macht sich die Redaction nicht  
verantwortlich.

Annahme der für die nächst-  
folgende Nummer bestimmten  
Anzeigen an Wochentagen bis  
3 Uhr Nachmittags, an Sonn-  
und Festtagen früh bis 9 Uhr.

In den Anzeigen für Aufnahmen:  
Otto Klemm, Universitätsstr. 22,  
Sonntags, Rathhausstr. 18, p.  
nur bis 1/3 Uhr.

# Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

Auflage 16,200.

Abonnementspreis vierteljährlich 4 1/2 Rthl.,  
incl. Frachtlohn 5 Rthl.,  
durch die Post bezogen 6 Rthl.  
Jede einzelne Nummer 25 Pf.  
Belagerungsplan 10 Pf.  
Gebühren für Extrablätter  
ohne Postförderung 25 Pf.,  
mit Postförderung 45 Pf.

Inserat 50 Pf. Zeitungs 20 Pf.  
Größere Schriften laut unserem  
Preisverzeichnis. — Ladungsfreier  
Exp. nach höherem Tarif.

Reklamen unter dem Redactionsbrett  
die Spalte 40 Pf.  
Inserate sind stets an d. Expedition  
zu senden. — Abhatt wird nicht  
gegeben. Zahlung promptemando  
oder durch Postwechsel.

N<sup>o</sup> 278.

Donnerstag den 9. September 1880.

74. Jahrgang.

## Versteigerung.

Donnerstag, den 16. September 1880, Vormittags 9 Uhr  
und folgende Tage sollen im Grundbuche Nr. 36, 1. Etage, am Neumarkt hier,  
1 große Partie div. Porzellan- und Steingutwaaren  
öffentlich an den Meistbietenden gegen sofortige Barzahlung versteigert werden.  
Leipzig, am 6. September 1880.  
Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.  
Tzierbach.

## Bekanntmachung.

In unser Collegium sind neu eingetreten Herr Rechtsanwalt Dr. Alfred Engel, Katharinenstraße Nr. 28,  
als Vorsteher des III. Armen-districtes, an Stelle des Herrn Franz Gontard, Herr Landgerichtsrath Arnold  
Kühner, Liebigstraße Nr. 34, als Vorsteher des XVII. Armen-districtes, an Stelle des Herrn Julius  
Rehner, der Kaufmann Herr Paul Wastol, Bayerische Straße Nr. 124, als Vorsteher des VI. Armen-  
districtes, an Stelle des Herrn Max Kumann.  
Leipzig, den 7. September 1880.

Das Armen-Directorium.  
Ludwig Wolf. Bentschel.

## Bekanntmachung.

Die Lieferung der für den Betrieb der städtischen Gasanstalt erforderlichen Drucksachen ist vergeben  
und werden die unbedingten geliebten Herren Bewerber hiervon in Kenntniss gesetzt.  
Leipzig, am 6. September 1880.  
Der Rath der Stadt Leipzig.  
Dr. Georgi. Dr. Wangemann.

## Bekanntmachung.

Während der am Freitag, den 10. September d. J., aus Anlaß des XV. deutschen Juristentages  
stattfindenden Festvorstellung im neuen Theater und der hieran sich anschließenden geselligen Vereinigung  
auf der Theaterterrasse wird Verkäufe sammt den nach derselben führenden Zerpren und den Vergulen,  
nicht minder der an der östlichen Seite des Schwanenteichs hinlaufende Fußweg mit seinen Zugängen  
bis zu dem von der Schützenstraße nach dem Schwanenteich führenden Wege (jedoch mit Auschluss des  
letzteren) für das Publikum von 6 Uhr Abends an gesperrt und nur für die legitimierten Fest-  
theilnehmer offen gehalten.  
Leipzig, den 8. September 1880.

Der Rath der Stadt Leipzig.  
Dr. Georgi. Garmisch.

## Bekanntmachung.

In Gemäßheit von §. 1 der Instruction für die Ausführung von Wasserrohrleitungen und Wasser-  
anlagen in Privatgrundstücken vom 1. Juli 1880 machen wir bekannt, daß der Klempnermeister  
Herr Gustav Raden, Antonstraße Nr. 7,  
zur Uebernahme solcher Arbeiten bei uns sich angemeldet und den Besitz der erforderlichen Vorrichtungen  
nachgewiesen hat.  
Leipzig, am 6. September 1880.

Der Rath der Stadt Leipzig.  
Dr. Georgi. Rißsch.

## Die französisch-russische Flotten-Demon- stration zu Gunsten Montenegros im Jahre 1858.

Vor einigen Tagen brachte uns der Telegraph  
die Nachricht, daß die hohe Flotte sich der  
Abtretung des Gebietes von Dulcigno an Montene-  
gro widersetze, mithin der Durchführung des  
diesbezüglichen Paragraphen des Berliner Ver-  
trages keine Folge zu leisten beabsichtige, die schon  
so lange und oft besprochene „Flotten-Demonstra-  
tion der europäischen Großmächte“ zur Thatsache  
werden sollte und die betr. Note seitens der Groß-  
mächte der Flotte bereits zugegangen sei. Es  
verlautet, daß noch in der letzten Stunde ange-  
sichts dieses allgemeinen europäischen Entschlusses  
die hohe Flotte in die Abtretung des Gebietes  
von Dulcigno an Montenegro eingewilligt habe.

Eine Flotten-demonstration zu Gunsten Montene-  
gro fand bereits einmal 1858, wenn auch nur  
seitens zweier europäischer Großmächte — Frank-  
reich und Rußland — statt. Mit dem Erfolg der  
damaligen Flotten-demonstration konnte Montene-  
gro wohl zufrieden sein! Versicherte sie ihm doch  
die Anerkennung als souveräner Staat! Für  
unsere Leser wird es von Interesse sein, die fran-  
zösisch-russische Flotten-demonstration zu Gunsten  
Montenegros und deren Erfolg im Jahre 1858  
im Nachstehenden kurz erwähnt zu finden.

Montenegro hat bis 1858 eine gleichsam anony-  
me Existenz geführt. Eine Hand voll „Krieger,  
Schäufel und Gurgelabschneider“ — wie sie  
spöttlich genannt wurden — eigentlich Unter-  
thanen des Sultans, aber ohne den Schutz dieses  
Souverains zu genießen, waren die Söhne der  
Schwarzen Berge bis dahin Gegenstand des mit-  
leidigen Aufsehens von ganz Europa. Mit dem  
Jahre 1858 aber gestaltete sich die Verhältnisse  
anders. Die Flotte entsandte nach dem Krim-  
krieg Truppen nach Montenegros Grenzen, um dem  
rüberländischen Handwerk der Egerogorzen das Hand-  
werk zu legen; Frankreich indes trat dieser Maßregel  
gegenüber für Montenegro in die Schranken. Im  
„Moniteur“ erschien plötzlich eine hoch-officielle  
Note, welche behauptete, die Flotte stehe im Be-  
griff, mit ihren Rechten Mißbrauch zu treiben, und  
bald darauf erließ Napoleon III. eine Aufforderung  
an die Mächte, sich mit ihm über die Mittel zu  
berathen, um einen Conflict zwischen der Flotte  
und Montenegro vorzubeugen. Als die Flotte  
auch hiervon keine Notiz nahm, erschien plötzlich  
vor Ragusa ein französisches Geschwader unter  
dem Admiral Jurien de la Gravière, freilich  
gewaltigen Keger Oesterreichs, aber zur großen  
Genugthuung des Fürsten von Montenegro.

Napoleon aber hatte die „italienische Frage“  
hundert und im Interesse des „Nationalitäten-  
Principes“ für Italien mit Oesterreich Krieg an-  
zufangen beschloffen. Allerdings war das Er-  
scheinen französischer Schiffe in einem österrö-  
schen Hafen ohne vorherige Anfrage in Wien ein  
sehr großer Act der Rücksichtslosigkeit. Um das  
Wag der Demüthigung aber voll zu machen, er-  
schien neben dem französischen Geschwader noch  
eine russische Flotte mit dem ausdrücklichen Be-  
fehle, die Franzosen in ihren Bestrebungen zu  
Gunsten Montenegros zu unterstützen. Die hohe  
Flotte hatte allen Grund, diese Angelegenheit als  
eine sehr kritische zu betrachten. Fast schien  
es, als ob der Krimkrieg mit vertauschten Rollen  
zurückgepielt werden sollte: Frankreich mit Ruß-  
land und Montenegro gegen die Flotte!

Der türkische Oberbefehlshaber Hussein Pascha,  
der mit seinen Truppen dicht an der montene-  
grinischen Grenze stand, erhielt von seiner Re-  
gierung den Befehl, sich zurückzuziehen. Sein Rück-  
zug war das Signal zum Aufstande in Bosnien  
und der Herzegowina; ja — die Montenegriner,

von denen man glaubte ein ruhiges Abwarten  
annehmen zu dürfen, überfielen Hussein inmitten  
ihrer Berge und vernichteten ihn in der Schlacht  
von Gradowa völlig. Die Türkei erhob dieserhalb  
gewaltigen Einspruch gegen Frankreich; in Stambul  
äußerte man sich dahin, daß der ehemalige Allirte,  
(Frankreich) die Türkei verrathen habe; nach Altem,  
was vorausgegangen sei, habe man glauben dür-  
fen, Frankreich habe den friedlichen Austrag der  
Sache auf einer Conferenz übernommen und beide  
Theile hätten sich bis dahin der Feindseligkeiten  
zu enthalten; im Vertrauen hierauf hätten sich die  
türkischen Truppen in lokaler Weise zurückgezogen  
und nun gestatte man den Montenegrinern, die-  
selben nachzulassen!

Oesterreich theilte diese Ansicht, ja man bot  
sogar der Türkei von Wien aus die Erlaubnis  
zum Einmarsch in Montenegro über Biel durch  
die Sutorina an. Man wollte eben in Wien,  
wenn nun einmal die Türkei dem Untergange Preis  
gegeben werden sollte, möglichst viel für sich haben  
und gönnte den Russen Nichts. England sah die  
Erzengnisse des Krimkrieges gefährdet —  
Alle aber scheuten sich vor der Allmacht Napo-  
leon's und dem Gespenst der orientalischen Frage.  
Die Türkei mußte daher nachgeben und ging be-  
reitwillig auf die Vorschläge wegen Anerkennung  
Montenegros als souveräner Staat und Fest-  
stellung seiner Grenzen ein.

Nach langen Unterhandlungen traten endlich am  
25. Juli 1858 in Ragusa die Bevollmächtigten der  
Unterzeichner des Pariser Vertrages zusammen,  
um eine Commission behufs Regulierung der mon-  
tenegrinischen Grenzfrage zu bilden; um dieser  
Commission ihr Geschäft zu erleichtern, hatten die  
Vertragsmächte bereits vor dem Zusammentritt  
jener in Konstantinopel den Lauf der Grenze zwi-  
schen der Türkei und Montenegro im Princip ver-  
einbart. Die Delimitation wurde in der Zeit  
zwischen dem 25. Juli und 28. Nov. 1858 vollendet,  
nachdem sich die europäische Commission — tri-  
gonometrische Vermessungen, topographische Auf-  
nahmen hatten überhaupt in Montenegro niemals  
stattgefunden — lediglich auf die sogenannten  
„Auslagen der ältesten Leute“ und „deren Ver-  
nehmung zum ewigen Gedächtniß“ angewiesen ge-  
sehen hatte. Montenegro hatte alle Ursache, mit  
diesem Ergebnisse zufrieden zu sein; denn der Sultan  
hatte jedem Anspruch auf die Souveränität so-  
cialistisch entagt; der stolze Papst mußte in Stamb-  
bul das Protokoll unterzeichnen, welches den Nach-  
folger des „beratheten Paffen von Cetinje“ als  
souveränen Fürsten proclamarie.

War Montenegro mit dem Moment, in welchem  
„la commission, chargée de procéder à la délimi-  
tation de Montenegro“ ihre Thätigkeit begann,  
bereits in die europäische Staatengesellschaft ein-  
geführt worden, so war seine völkerrechtliche Aner-  
kennung als souveräner Staat mit dem Protokoll  
vollzogen worden, welches der Sultan am 29. Novbr.  
1858 unterzeichnet hatte! Montenegro war als sou-  
veräner Staat somit constituirt, seine Grenzen  
waren festgesetzt worden, ja Montenegro konnte sogar  
von diesem Moment ab Staatsschulden machen, vor-  
ausgesetzt natürlich, daß ihm Jemand etwas borgen  
wollte! Dies war das Resultat der russisch-französi-  
schen Flotten-demonstration 1858 zu Gunsten der  
Bewohner der „Schwarzen Berge“. Was die sich  
vollziehende Intervention der Mächte zu Gunsten  
Montenegros in diesem Jahre zu Wege bringen  
wird, bleibt abzuwarten. Im Allgemeinen kann  
aber bemerkt werden, daß auch diesmal die Aus-  
sichten für das Völkchen keine schlechten sind.

## Politische Uebersicht.

Leipzig, 8. September.

Die liberalen Secessionisten sehen nun-  
mehr alle Hebel in Bewegung, um für ihre Sache

weiter Propaganda zu machen. Wie es heißt,  
würden heute in Berlin, wo die Fäden der un-  
heilvollen Bewegung zusammenlaufen, die Mit-  
glieder der neuen „deutsch-liberalen“ Partei, und  
zwar neben den parlamentarischen Vertretern der-  
selben auch Vertrauensmänner aus größeren  
Städten des Reichs, zu einer den Zwecken der  
Organisation gewidmeten Versammlung zusamen-  
treten. Die in der Kaiserstadt herrschende fort-  
schrittliche Luft dürfte dem Unternehmen besonders  
günstig sein. Aus Mittel- und Süddeutschland  
lauten die Nachrichten für die Aussichten der neuen  
liberalen Gruppe bezüglich schlecht; denn hier handelt  
es sich darum, anstatt Zwietracht und Spaltung  
in das Bürgerthum hineinzutragen, den National-  
gedanken zu stärken, um den Particularisten,  
Socialdemokraten, Fortschrittler und den Ultra-  
Conservativen bei den Wahlen mit Erfolg die  
Spitze bieten zu können. Es mag heute eine  
Stimme aus Baden vernommen werden. In  
der „Bad. Corr.“, dem Organ der national-  
liberalen Partei des Landes, sagt der Abg. Land-  
gerichtsdirector Kiefer seine Besprechung der  
Secession von Bamberg, Kasser und Conforten  
fort. Er sagt u. A.:

Wir tabeln es ernstlich, daß die ganze Angelegen-  
heit in der Weise ausgeführt wurde, wie es geschehen  
ist. Die letzte Reichstagsession gab am wenigsten  
Ursache zur Verdrossenheit. Nur Fordernd, Bam-  
berger und Kasser, nicht aber Kiefer, stimmten gegen  
das Reichsmilitärgesetz, für dessen Aufhebung man  
gerade Kiefer eine seiner besten Reden hielt; und  
nur Kasser allein stimmte — hierin auch von Bam-  
berger und Fordernd verlassen — gegen das So-  
cialistengesetz. Am Schlusse der Sitzung gab sich in  
den letzten Stunden allerseits in Anwesenheit und  
unter Theilnahme Fordernd's und Bamberg's eine  
Stimmung der Eintracht und der Nothwendigkeit des  
Zusammengehens Aller kund, welche nicht weniger  
als die baldige Ausführung des Entschlusses der  
Trennung erwarten ließ.

Ueber die Wirkung der Trennung und ihre  
Motive urtheilt die „Bad. Corr.“ ferner:

Ganz Süddeutschland wird für ihre (d. h.  
der neuen Gruppe) Wirksamkeit bis auf Wei-  
teres so gut wie abgestumpft sein, und sie  
dürfte bald mehr und mehr nur das Bild einer,  
wenn auch aus bedeutenden Männern bestehenden Ber-  
liner Gesellschaft ohne größeren Einfluß auf die  
Entscheidungen des Reichstages darbieten. Das  
Programm der Gruppe bringt keinen Segen, den die der  
Partei treu bleibenden Männer der linken Seite nicht  
gleichfalls unterschreiben könnten. Anders wird es  
schon mit der praktischen Durchführung im Einzelnen  
erweisen. Da werden wir bei Zoll- und Handels-  
sachen Bamberger die Freihandelslehre in einer so  
rigorosen Weise Anwendung geben sehen, wie er  
sie inmitten der Seceessionspartei, wo neben den  
Vertretern der Handelsstädte (wie Kiefer) auch  
Vertreter süddeutscher Bevölkerungen mitprechen,  
niemals anzuwenden im Stande gewesen wäre. Deshalb  
wird auch, wederholen wir, die Seele und das Cha-  
rakteristische der ganzen Wirksamkeit der Gruppe das  
radical freiändlerische Bekenntniß derselben bilden.  
Darin liegt auch ihre Beschränkung. Am selbstamen  
Klingt über immer der Label der Gruppe gegen  
Bennigsen's Haltung beim preussischen Kirchen-  
gesetz; Kasser sprach früher als irgend ein anderer  
von der Revision der Waagegesetz. In großen poli-  
tischen Fragen werden wir, mehr als bisher und mehr  
als ihnen selbst lieb sein wird, die Männer der Gruppe  
beim Zusammenstoß liberaler Interessen mit Inter-  
essen der Reichsgewalt und Reichseinheit an die  
Fortschrittspartei hingedrängt sehen, und es  
wird fraglich sein, ob sie hierin dem Rasche bessere  
Dienste leisten, als in den Tagen, da Fordernd,  
Tropfen, Kasser und andere von der Fortschrittspartei  
sich loslagten, weil sie die reale Förderung des künf-  
tigen Reiches für höher erachteten, als manches Ideal  
der Verfassungspolitik.

Die überraschend warme Gesinnung, mit welcher  
in München das Sedanfest gefeiert worden  
ist, hat in Berlin maßgebenden Oris sehr wohl-  
thuend berührt. Man ist, wie man uns schreibt,

geneigt, anzunehmen, daß es von officieller Stelle  
in Baiern aus nicht an einem bestimmten Punkte  
gefeiert hat, um einer Wiederholung der zum Min-  
desten laxen Haltung vorzubeugen, welche die zu-  
ständigen Polizeibehörden aus Anlaß der Witten-  
bacher Festfeier anzunehmen für gut befunden hatten.  
Doch noch ein kleiner Span in den Berlin-Mün-  
chener Beziehungen steht, ist im Uebrigen wohl  
kaum zu leugnen. Noch immer ist die Affaire  
R u d h a r d t eine ungelöste Frage und es  
scheint nicht, als ob dieselbe sobald beglichen sein  
dürfte. Wenn hin und wieder mit allen Details  
immer ein anderer Candidat für den bairischen  
Gesandtschaftsposten in Berlin genannt wird, so  
charakterisiren sich solche Redungen ebenso sehr  
als Erfindungen wie die gleichfalls mit einer ge-  
wissen Regelmäßigkeit auftauchende Nachricht, daß  
Herr v. Rudhardt doch noch nach Berlin zurück-  
kehren werde. Es ist eben in dieser Angelegenheit  
weber nach der einen, noch nach der anderen Seite  
hin eine Entscheidung getroffen und die endliche  
Lösung erscheint uns so delicat, als, wie man  
weiß, nicht die letzte der zu überwindenden Schwierig-  
keiten beim König Ludwig selber liegt. Die  
Freundlichkeiten, die derselbe dem Fürsten Bismarck  
in Riffingen erwies, können darüber kaum hinweg-  
täuschen. — Die „Voss. Zig.“ bringt den folgenden  
Specialbericht über die Münchener Feiern:

Durch einen ministeriellen Erlaß wurde angeord-  
net, daß zu der in unserer Residenzstadt stattfindenden  
Sedanfeier auch die Staatsgebäude besetzt werden  
sollen, jedoch nur mit Flaggen in den bairischen  
Farben, so daß demnach der desfallsige Erlaß des  
preussischen Justizministeriums vom 21. v. M. sofort  
hier Nachachtung gefunden hat. Wenn solche An-  
ordnungen am Tage der Reichsfeier, in der  
Residenz des deutschen Kaisers zulässig sind, so mag  
man sich hier wohl gedacht haben, daß wir Baiern,  
so zu sagen, nicht katholischer als der Papst zu sein  
brauchen. Wir unserserseits hätten trotzdem und al-  
dem nicht erwartet, daß solche Erlasse schon 10 Jahre  
nach dem Tage von Sedan möglich sein sollten. Der  
bairische Kriegsminister und der Magistrat unserer  
Residenzstadt haben indessen den fraglichen Erlaß  
nicht beachtet: das Gebäude des Kriegsministeriums  
und alle anderen militärischen Gebäude, ebenso das  
Rathhaus und die anderen städtischen Gebäude sind  
mit Flaggen in den Reichs- und in den Bundesfarben  
geschmückt und es ist dies auch mit geringen Aus-  
nahmen bei allen Privatgebäuden der Fall, so daß  
die Stadt und sämtliche Hauptstraßen „Schwarzweiß-  
roth“ und „weiß-blau“ geschmückt sind und so einen  
überaus freundlichen Anblick darbieten.

Die Art und Weise, wie die Reichsfarben-  
und Fahnenfrage in der letzten Zeit öffent-  
lich erörtert worden ist, soll in leitenden Kreisen  
sehr unliebsame Eindrücke gemacht haben. Man  
spricht — so wird officiell berichtet — davon, daß  
womöglich durch Einvernehmen unter den Bundes-  
regierungen Feststellungen getroffen werden sollen,  
welche gemeinsame Regeln für die Beobachtung  
gewisser zugschmähtiger Vorschriften aufstellen  
sollen. Andererseits hört man, daß Reichstags-  
abgeordnete beabsichtigen, der Frage durch Anträge  
näher zu treten, falls sie vorher nicht erledigt sein  
sollte.

Die große Frage des Tages bleibt die Flotten-  
demonstration. Indem wir auf den Leitartikel  
verweisen, möchten wir hier betonen, daß zwischen  
den gleichzeitig entretenden Redungen, es werde  
am 15. d. M. mit dem Wandler Ernst werden  
und es lände in Stambul ein Ministerwechsel  
bevor, sich ohne Mühe ein neuer Zusammenhang  
erkennen läßt. Als vor drei Monaten die Groß-  
mächte sich entschlossen, die montenegrinische  
und die griechische Frage zum Austrage zu  
bringen, ernannte der Sultan, offenbar um sich  
der Albanesen zu versichern, den Albanesen A b e d-  
din Pascha zum Minister des Auswärtigen.  
Sollte dieser heute wieder befeitigt werden, so läge  
darin doch wohl der Beweis, daß der Sultan gewillt

wäre, etwas weniger albanesische Politik zu treiben. Die Uebergabe Dulcigno an Montenegro, welche nachgerade nicht mehr zu umgehen sein dürfte, wird der Regierung in Konstantinopel die Notwendigkeit nahe legen, an die Befestigung ihres Einflusses in den albanesischen Gebieten zu denken, und dazu würde Abbedin Pascha schwerlich der rechte Mann sein.

London, 7. September. Die Meldung des „Daily Telegraph“ aus Konstantinopel vom 6. d., daß die Botschafter der Mächte der Florie in Folge des letzten unbefriedigenden Vorschlags derselben zur Lösung der Dulcigno-Frage gestern angekündigt hätten, daß die Flottendemonstration stattfinden würde, wird in hiesigen diplomatischen Kreisen als durchaus ungenau bezeichnet.

Wien, 7. September. Die „Polit. Corresp.“ läßt sich aus Konstantinopel melden, die Florie habe ihre Botschafter angewiesen, bei den Großmächten Schritte zu thun, um dieselben unter Hinweis auf die Bewilligungen, welche die Flottendemonstration nach sich ziehen würde, zu bestimmen, von letzterer Abstand zu nehmen.

Wir haben schon wiederholt auf die haarsträubende Unfertigkeit der hellenischen Armee-Verhältnisse hingewiesen. Neuerdings wieder berichtet die „Independance belge“ allerlei merkwürdige Dinge aus Athen. Darnach zu urtheilen, die Mobilisirung des griechischen Heeres werde die Bedeutung noch die Tragweite, welche man ihr gewöhnlich beilegt, und zwar deshalb nicht, weil eine eigentliche Armee gar nicht vorhanden sei, dieselbe vielmehr erst formirt werden müsse. Gegenwärtig sei man darüber aus, die Cadres aus kriegsmäßige Stärke zu bringen. Zu diesem Zwecke sind alle der Linie und Reserve angehörenden Mannschaften im Alter von 20 bis 30 Jahren einberufen worden; aber da das neue, nach französischem Muster zugeschnittene Rekrutierungsgesetz erst kaum seit vier Wochen in Kraft getreten ist, so fehlt den Eingezogenen jegliche Vertrautheit mit der Waffe, und daraus folgt, daß sie erst eine angemessene militärische Instruction erhalten müssen, bevor sie zu irgend welchem Dienste herangezogen werden können.

Der Correspondent des „Brüsseler Blattes“ macht Herrn Trikupis den Vorwurf, bei seinem Amtsantritt aus Ubel angebrachter Sparsamkeit die damals vorhandenen Cadres reducirt und dadurch die Armee mehrerer tausend geduldeten Soldaten beraubt zu haben, welche den Kern für die jetzigen Reformationen hätten abgeben können. Die Regierung ihrerseits giebt zu verstehen, daß die endgültige Beilegung des Grenzconflicts nicht mehr lange auf sich warten lassen und die Nation ihrer jetzigen Kräfteanstrengung in Bälde wieder entthoen sein werde.

Unsere telegraphischen Nachrichten ergänzend, bemerken wir noch, daß der Schluss des englischen Parlaments im Oberhause stattfand. Der Lordkanzler Selborne verlas die bereits stigmatisirte Thronrede. Anwesend waren dabei nur 3 Lords und etwa 60 Deputirte. Das Parlament ist bis zum 24. November verlagert worden. Das Ministerium Gladstone tritt unter günstigeren Verhältnissen, als man erwarten konnte, in die parlamentarischen Ferien: es hat im Großen und Ganzen gehalten, was es in der Thronrede versprochen hatte, und wenn es auch die Session um mehr als drei Wochen verlängern mußte — eine höchst bedenkliche Maßregel in England! — so hat doch gerade diese Thatsache bewiesen, daß das Cabinet seiner Partei viel zumuthen darf.

Das Parlament ist auseinander gegangen, in dessen die irische Frage ist ungeklärt geblieben. Wie die Verhältnisse auf der irischen Insel liegen, darüber bringt fast jeder Tag neue Beläge. Auch heute werden einige neue agrarische Gewaltthaten gemeldet. Aus Connemara wird berichtet, daß der protestantische Geistliche, Mr. Reville Serrbrooke, Schwiegervater des ehemaligen Lordkanzlers Earl Cairns, und der päpstliche Rath Mr. Falsingham Law, welche in Begleitung des Geistlichen Mr. Cory aus Clifton eine Districtschule inspiciert hatten, unterwegs von Kindern und ländlichen Arbeitern mit Steinwürfen verfolgt wurden und mit knapper Noth unterseht entkamen. In einem entlegenen Theile der berühmten Dorene-Befestigung in Kerry wurde ein Amtsaufscher Wittwoch Nacht von einer Bande Verwunnener überfallen, aus dem Bette geschleppt und erbarmsungslos durchgeprügelt; schließlich schnitten die Schurke dem Armen das rechte Ohr ab und überließen ihn dann seinem Schicksal. Das Opfer dieses nichtswürdigen Verbrechens verblutete sich beinahe, befindet sich jedoch bereits auf dem Wege der Besserung.

Aus Paris wird der „Nat.-Ztg.“ vom Dienstag gemeldet: „Anlässlich des Besuchs, welchen Freiherr von Haymerle bei dem Fürsten Bismarck in Friedrichsruh abgestattet hat, ist man hieselbst sehr besorgt. Man glaubt allgemein, es handle sich um ein Abkommen, falls das Auktoren Gladstone's zu Gunsten Russlands zu ernsthaften Conflicten Anlass geben sollte. — Die bekannte Affaire des Oberlieutenants Jung und des militärischen Schriftstellers Wachtel bildet fortwährend das Tagesgespräch. Pariser Blätter behaupten, daß es sich nicht um die Entwendung von Papieren, sondern um Mittheilungen handle, die man der hiesigen deutschen Botschaft gemacht habe. — Am Sonntage, dem Todestage Thiers', wurde in der Kirche Notre-Dame de Vorette in Paris eine Messe für den Verewigten gelesen. Außer den Hinterbliebenen des großen Staats-

mannes, Frau Thiers, Fräulein Dobne und dem General Charlemagne, demernte man als einzige namhafte Persönlichkeit den Vize-Admiral Potquau, den ehemaligen Marineminister Frankreichs. Wie rasch, daß man hinzuzufügen, ist das Andenken dieses bedeutenden Mannes vergessen!

Im Allgemeinen muß bemerkt werden, daß wir auch neulich ausführlich dargelegt haben, die Zustände in Frankreich sich befestigen. Zweifellos liegt heute die Mehrzahl der Franzosen ihre Republik. Sie zeigt sich den Aufgaben der Aufrechterhaltung der Ordnung, mit deren weisheitsvoller Lösung der letzte Napoleon sich ihnen als unentbehrlich hingestellt hatte, eben so gewachsen wie irgend ein monarchisches Regiment zuvor. Ihre Verwaltung ist nicht theurer als die frühere; mit besonderer Vorliebe verweilen die Franzosen bei dem Gedanken an die Thatsache, daß sie seit der Absetzung Napoleons allein an Einwohner 265 Millionen Francs gespart haben. Dieses „Geld unter die Leute zu bringen“, was man sonst den Ausgaben für derartige Zwecke nachrühmte, besorgen nun die Schullehrer und Professoren, und ihre Mitbürger sinden, daß sie dafür Mehr leisten als die Hoffmannen, Hofgärtner und Hofjuweliere der Kaiserin Eugenie. Zufriedenheit unserer unruhigen Nachbarn jenseits der Vogesen ist stets ein Element der Ruhe für Europa. Da unser Wunsch nach Ruhe unabweisbar ist, so gebietet uns schon das eigene Interesse, es nicht mit ungünstigen Augen anzusehen, wenn sich drüben die Verhältnisse befestigen.

Die Entfremdung zwischen Italien und Frankreich hat in letzter Zeit weitere Fortschritte gemacht. Der Grund derselben ist bekanntlich die tunesische Frage. Ueber den Stand dieser Angelegenheit berichtet ein Correspondent der „Post. Ztg.“:

Interessant ist es, den Umschlag der Stimmung in Italien gegen Frankreich nach dem „Edict“ in Tunis zu beobachten. Die gekränkte Stellung, in welcher Vint erst das Gefühl verletzter berechtigter Ansprüche lassen keinen anderen Gedanken als den der Rache aufkommen. Gewohnt, ihre Anwesenheiten von Anderen zum Austrag gebracht zu sehen, klammern sich die Italiener an die Hoffnung eines Krieges zwischen Deutschland und Frankreich und jedes von der einen oder der anderen Seite auftauchende, auch nur annähernd auf die Möglichkeit eines solchen bedeutende Moment nährt diese Hoffnung. Die Proclamation des Kaisers Wilhelm an die Armee hat nun vollends dem Haß den Boden ausgeklagen und mehr als einem sonst vernünftigen italienischen Politiker bin ich in dem Tage, als der Telegraph ein Nefumo der Ansprache brachte, begegnet, der sich vergnügt die Hände reibend mir sagte: „Pazza di canoni.“ (Es reicht nach Kanonen.) Auch in Agitationskreisen scheint man der lüthigen Empfindsamkeit für den langjährigen Bundesgenossen Frankreich den Abschied gegeben zu haben. An Elementen, denen der Gedanke unentraglich ist, in eine Verbindung mit Deutschland und wieder einzutreten, fehlt es natürlich auch nicht. Der Stimmung dieser giebt ein Artikel der „Italia“ Ausdruck. Er erinnert an die Vorsicht, mit der Italien in der Kirchenfrage, als Deutschland es mit sich fortziehen wollte, verfahren sei und seine Unabhängigkeit zu seinen großen Nutzen gewahrt habe, und meint, wenn es damals, wo es einem gemeinsamen Feind galt, seine Actionsfreiheit bewahrt hätte, so müße es Dies nicht mehr im gegenwärtigen Augenblicke thun, denn wenn Frankreich der Feind Deutschlands sei, so sei es sicherlich nicht der Italiens. Diese Auffassung theilt aber doch nur ein beschränkter Kreis von Leuten und von den Weisen wird ein eifriger Anschluß an Deutschland und Oesterreich gefordert.

Nach Petersburger Berichten herrscht in Russland erste Besorgnis über das Ausbleiben von Nachrichten vom Kriegsschauplatz in Afghanistan; man fürchtet, daß es der diesjährigen Expedition unter Stobeleff nicht besser ergangen ist als der vorigjährigen. Es ist schon einen Monat her, daß Stobeleff bei Geoktepe recognoscirte und sich vor dem Tefingen zurückziehen mußte; jetzt müßte dieser Punkt genommen sein, wenn die Russen keine Schlappen erlitten haben, wie gerichtlichweise verbreitet ist. Nach äusserst spärlichen Nachrichten nicht neuesten Datums russischer Blätter wäre die Aggressionsbewegung überhaupt eingestellt worden, nur die Recognoscirungen dauerten fort. Der Zweck der letzteren ohne Erfolg der ersten ist unergötzlich. Die „Deutsche Petersburger Zeitung“ verlangt offene Mittheilungen von der Regierung und sagt: „Es wäre wünschenswerth, die volle Wahrheit zu erfahren, um die quälende Ungewissheit los zu werden. Wir glauben, ein Recht auf Befrag dieser Wahrheit zu haben, und sollte sie auch unerfreulich klingen.“

Der Sieg, welchen General Roberts über Ajub Khan davongetragen, äußert bereits seine Wirkung in England. Gladstone, der bei seinem ersten Auftreten nach der Krankheit und Erholungskreise mit sichtlichcr Zahmheit gesprochen hatte, findet seinen Muth wieder. Die Engländer sind in Bezug auf militärische Erfolge außerordentlich genügsam. Wenn sie irgendwo einen Vortheil über schlecht bewaffnete und undisciplinirte Halbbarbaren davontragen, dann hält das ganze Land wider vom Lobe der Arme. So geschieht es auch jetzt auf die Nachricht hin, daß Ajub Khan am Argandab den Truppen des Generals Roberts erlegen sei. Die Londoner Blätter bringen Leitartikel, die man überall dort, wo man in den letzten dreißig Jahren etwas vom großen Kriege gesehen hat, mit einigem Lächeln lesen wird. So arg die Verzögerung und die Klage nach der Niederlage des Generals Burrows war, so übertrieben ist jetzt das Triumphgeschrei. Das gebatensend europäische geschulte Soldaten einen eben so starken Gegner, dem es an Kriegsgelutz und guten Gewehren mangelt, aus einer befristeten Stellung hinauszurufen, daran ist nichts Besonderes, und zu nationaler Ueberhebung giebt der letzte Sieg in Afghanistan wahrhaftig keine Veranlassung.

Vermischtes.

□ Halle, 8. September. Die Vorarbeiten zu unserer Ausstellung für 1881 schreiten rüstig fort. Am Sonnabend hat bereits die Submission auf Herstellung der Ausstellungsgedäude stattgefunden und der Zuschlag wird in aller Kürze erfolgen. Zu der Submission offeriren u. A. die Herren Boldt & Frings in Düsseldorf, die Erbauer der dortigen Ausstellungshalle und die Schöpfer des für unsere Ausstellung gewählten Entwurfs, die Preisung der Halle zu der Pauschalsumme von 155,000 A., unter der Bedingung, dazu Materialien von der Düsseldorfer Halle verwenden zu können. Die Herren Hensel & Müller, Holzhandlung hier, geben in Gemeinschaft mit Herrn Bauunternehmer Doeber eine Offerte mit 160,000 A. und ein Consortium von sieben hiesigen Zimmermeistern eine solche mit 180,000 A. ab. Von Bromberg wurden 5000 q Meter bedeckter Raum von der dortigen Ausstellung für 20,000 A. offerirt.

— Aus Rön, 7. Sept., meldet die „Rön. Ztg.“: Ein zahlreiches Publicum hatte sich gestern Abend in Anbetracht der auf der Tagesordnung stehenden Dombaueier im Pausaal des Rathhauses eingefunden, um den Verhandlungen der Vertreter städtischer Interessen beizuwohnen. Der Oberbürgermeister Dr. Weder gab dem Collegium zunächst Kenntniss von den Verhandlungen, welche in der am vergangenen Samstag im Regierungsgebäude stattgegangenen Conferenz in Angelegenheit der Dombaueier gepflogen wurden. In jener Conferenz machte der Vorsitzende, Oberpräsident der Rheinprovinz, die Mittheilung, er habe das Programm vorzulegen, wie es in seinen Hauptpuncten entworfen worden sei, und sich darüber zu vergewissern, wie dessen Durchführung bei den örtlichen Verhältnissen Rönns ermöglicht werden könne. Am 15. Oct. gegen 9 Uhr Vormittags werde der Kaiser mit seinen hohen Gästen hier ankommen. Er, Reserent, könne diese nicht alle nennen, jedoch sei auf sämtliche Prinzen des preussischen Hauses und auf alle Minister zu rechnen. Für den Fall, daß an diesem Tage ein Festzug stattfinde, werde derselbe sich am Regierungsgebäude vorbei nach dem Dom bewegen. Am 10. Ubr begeben sich der Kaiser nach der evangelischen Trinitatiskirche am Pflanzgraben, um daselbst einem Dankgottesdienste beizuwohnen. Der Kaiser habe die Zeit für denselben in der Weise bestimmt, daß er früh genug zu Ende gehe, damit Se. Majestät auch dem Leben im Dom anwohnen könne. Der Kaiser werde von der Westseite her in den Dom einreten und die Kirche durch das Südportal verlassen. Nach Beendigung des katholischen Gottesdienstes nehme der Kaiser auf dem Dombhof in einem Pavillon Platz, während zu beiden Seiten auf je einer Tribüne eine durch Ermittlung noch festzusetzende Anzahl von Personen anwesend sein würden. Nachdem der Kaiser auf dem Pavillon erschienen, werde eine Cantate gesungen, sodann die Urkunde über die Vollendung des Domes durch den Dombaumeister, Regierungsrath Voigtel, verlesen und dieselbe dem Kaiser zur Ausfertigung überreicht. Nach einer Ansprache des Oberbürgermeisters und des Vorsitzenden vom Central-Dombaueverein erfolge die Uebergabe der Festschrift an den Kaiser, sodann ein allgemeiner Dankgesang und ein Hoch auf Se. Majestät. Unter den Klängen der Nationalhymne werde der Kaiser und seine Begleitung den Platz verlassen, um alobald nach Rön zu fahren, woselbst ein Festbankett stattfinden, dessen Schluss auf 5 1/2 Uhr festgesetzt sei.

— Das Duisburger Realschulcuratorium, welches bekanntlich von einer großen Zahl rheinisch-westfälischer Curatorien mit der Vertretung der Bestrebungen um Erweiterung der Rechte der Realschulen (Realschulcuratorien) betraut ist, und welches sich im Verfolg dieser Angelegenheit unermüdet erweist, hat neuerdings eine Petition an den Bundesrath gerichtet, in welcher es bittet, die Entscheidung über die neue ärztliche Prüfungsordnung, insbesondere über die Frage der Zulassung der Realschulabiturienten zum medicinischen Studium und Examen, bis zur Durchführung der vom preussischen Unterrichtsministerium in Aussicht genommenen Reform des Lehrplanes der Gymnasien und Realschulen I. Ordnung zu vertragen. Dieser Reformplan, welcher einerseits den mathematisch-naturwissenschaftlichen Unterricht der Gymnasien bis auf 6 wöchentliche Stunden durch alle Classen ausdehnt, andererseits aber die Zahl der lateinischen Unterrichtsstunden in den Realschulen vermindert wissen will und die 3 untersten Classen beider Anstalten in völlige Uebereinstimmung bringt, besteht seit dem preussischen Unterrichtsgezetentwurf 1876—1877 und wird in seiner Durchführung, wie nicht zu zweifeln ist, von allen Freunden und Förderern unseres höheren Schulwesens mit einstimmiger Freude und Genugthuung begrüßt werden. Es erscheint aber auch nur billig und natürlich, daß vor dieser Reform keine Entscheidung der Reichsbehörden über die Realschulfrage getroffen werde.

— Die Bewegung, welche durch die Hannoverische Gesangsfrage über die Grenzen jener Provinz hinaus veranlaßt worden ist, hat hiesigen Kreisen aufs Neue den wiederholt geäußerten Wunsch nahe gelegt, ob es sich nicht empfehlen möchte und nicht durchführbar wäre, ein allgemeines Gesangbuch für die protestantischen Bekenntnisse des ganzen Reichs herzustellen, oder wenn dieses Ziel einstweilen zu fern liegen sollte, wenigstens für Preußen einen Ausweg der großen Vereinfachungen vorzunehmen. An der Zuständigkeit der evangelischen Generalsynode zur Ausführung einer solchen Reform ist nicht zu zweifeln; doch umfaßt die Generalsynode nur die östlichen Provinzen der Monarchie, und es würde wohl eines höheren Einflusses bedürfen, um die selbstständigen Kirchenorgane auch der übrigen Landtheile dazu zu bewegen, daß sie einem derarti-

gen Plane praktisch näher treten. Sehr fraglich muß es aber immer bleiben, ob gerade die jetzige Zusammensetzung der Generalsynode und die Herauttammer besonders geeignet seien, die Gesangsangelegenheit einseitig zu regeln.

**Hochzeits-Geschenke,**  
Jubiläum-, Geburts- und andere Festgaben in reicher Auswahl und zu allen Preisen.  
Kataloge gratis und franco.  
**Carl B. Lorek, Kunsthandlung, Goethestr. 9.**

**Oberhemden**  
**Kragen**  
**Manchetten**  
**Einsätze**  
Beste Waare bei Festen per Casso.  
**Amerik. Wäsche-Fabrik**  
Grimm. Str. 29, I Tr. hoch.

**Tarragona-Weine** | **Priorato-Weine**  
à fl. 1 A 50 A. | à fl. 2 A u. 2 A 50,  
äuslich empfohlen zur Kräftigung für alle Magenleiden und Körperschwäche. Zu beziehen in bekannter Güte vom allen flachenreihen Lager in der  
**Spanischen Weinhandlung**  
Batharinenstraße 19.  
**Reinhold Aokermann.**  
Zu der Weinstraße 1/2, Bitter Tarragona 40 A.

**Aux Caves de France, Reichstr. 5.**  
Weinhandlung zur Einföhrung Gemisch unterfuchter reiner, ungegohrter französischer Weine. Neu: feines Bräuhild und Weisbrod, kalt oder warm, incl. Butter und Käse und 1/2 Liter Wein à 90 A. Weinmirtte Table d'hôte von 1/2, 1—2 Ubr à 1.50 A. Deute Mann: Begrüte Suppe, Orsdragout, Weißfahl mit deutschem Beisfest, Reisbucirerbraten, Compot, Salat, Butter und Käse.

**Tageskalender.**  
**Kaiserliche Telegraphen-Anstalt.**  
1. R. Telegraphenamt 1: Kleine Fleischstraße 5.  
2. R. Postamt 1 (Kaufhausplatz).  
3. R. Postamt 2 (Königs-Dreher Bahnhof).  
4. R. Postamt 3 (Königs-Dreher Bahnhof).  
5. R. Postamt 4 (Wühlgrasse).  
6. R. Postamt 5 (Königs-Dreher Bahnhof).  
7. R. Postamt 6 (Königs-Dreher Bahnhof).  
8. R. Postamt 7 (Königs-Dreher Bahnhof).  
Das R. Telegraphenamt 1 ist ununterbrochen geöffnet; die anderen (Königs-Dreher) Anstalten haben dieselben Dienststunden wie bei den Postämtern.

Die Kurzezeit ist vom 8 bis 1/2 Ubr Vormittags und Nachmittags von 1/2 bis 1/2 Ubr Sonn- und Festtagen von 9—12 Ubr Vormittags.

**Öffentliche Bibliotheken:**  
Bolsbibliothek II (Bürgerstraße) 7—9 U. W.  
Bolsbibliothek IV (Königsstr. 6, II) 7—9 U. W.  
Waldgasse Centralbibliothek (Gomnialstrasse) 10—12 Ubr.  
Sibomienstrasse 61, geöffnet Mittwoh u. Sonnabend von 2—4 Ubr.

**Die Postämter (Bauämter):**  
für Chemnitz (Prof. Dr. Schmidt) 11—12 Ubr.  
Obere u. Hallesche (Prof. Dr. Jagen) 12—1 Ubr.  
Innere Rante (Prof. Dr. Erb) 1/2—3 Ubr.  
In der Zeit vom 7. August bis 15. October a. e. nur Diensttag, Donnerstag und Sonnabend geöffnet.

**Städtisches Rathaus: Expeditionen:** Jeden Sonntag von früh 8 Ubr ununterbrochen bis Nachmittags 8 Ubr, während der Auction nur bis 3 Ubr. Eingang: für Wänderverkauf und Veranschlagung vom Bauplatz, für Einlösung und Prolongation von der Nordthore.

In dieser Woche verfallen die vom 6. Decbr. bis 12. Decbr. 1879 verletzten Pfänder, deren spätere Einlösung oder Prolongation nur unter der Mitwirkung der Auctionsbedahren stattfinden kann. **Stadt-Steuer-Einnahme. Expeditionen:** Form. 8—12 Ubr, Nachm. 2—4 Ubr.

**Derberg für Dienstmädchen, Rogartenstraße 19, 26 A für Hof- und Nachquartier.**  
**Derberg für Heilmittel, Ulrichstraße Nr. 78, Nachquartier 26 A, Mittwoch, 8 Ubr.**  
**Derberg für Arbeiterinnen, Markt 7, wöchentlich 1 A für Wohnung, Heizung, Licht und Frühstück.**

**Städtisches im alten Jacobskloster, an den Wochenenden von früh 8 bis Abends 8 Ubr und Sonn- und Feiertagen von früh 6 bis Mittags 1 Ubr geöffnet.**  
**Neues Theater.** Beschäftigung desselben Nachmittags von 2—4 Ubr. Zu melden beim Theater-Director.

**Städtisches Museum, geöffnet von 10—4 Ubr.** Eintrittsgeld 50 A. (Das im Erdgeschoss neben dem Carton-Saal befindliche Kupferkabinett Cabinet geöffnet von 10—2 Ubr. — Eintritt unentgeltlich.) **Bei Reich's Bank-Waschkunst, Markt Nr. 16 Kaufhalle, 2—5 Ubr.**

**Geistliche Kirchen liegen aus Neumarkt 16, I (Cathedralen) 7—12, 8—5 Ubr.**  
**Bauherberge, Museum, Thomaskirchhof 30 geschlossen bis zum 15. September.**

**Verordnungen für Bauherberge, Ormen, Steinweg Nr. 17, Sonntag, Montag, Mittwoch und Freitag 11—1 Ubr unentgeltlich geöffnet. Unterricht im luth. gemeinlichen Religion für Erwachsene weibl. Geschlecht am Dienstag und Donnerstag 12—4 Ubr (seiner des Inspectors, Prof. A. Gschwandt, für 10 A auf Halbjahr. Unentgeltlicher Unterricht im freien und Ornamentmalen unter Leitung des Obengenannten für Erwachsene männl. Geschlecht Sonntag, Mittwoch und Freitag Abends 7—9 Ubr im Wintersemester.**

**Museum für Bilderkunde geöffnet Diensttag und Donnerstag von 11—1 Ubr und Sonntag von 10—1 Ubr.**  
**Ärztliche Wundkammer Obfmarkt Nr. 8, geöffnet von 9 1/2—7 Ubr; Entrée 50 A.**  
**Botanisches Aquarium für See- und Süßwasser geöffnet von 9 Ubr früh bis 11 Ubr Abends.**  
**Zoologischer Garten, Friedrichsruh, öffn. täglich von 9—5 Ubr.**

**Gr. v. Gol.**  
Heute Do u. Nachm. Dr. Fleißig Broschen u. Zamen Benagen der Baar.

Donnerstag, 10. Sept. Dr. Fleißig Broschen u. Zamen Benagen der Baar.

Fernmeldstellen. Centralstation: Rathhaus-Durchgang (Rathshaus) Polizeiwache (Rathshaus) 1. Fernwache Rathhaus (via à via Börse) ...

Neues Theater. 243. Abonnements-Vorstellung. III. Serie, weiß. Gesellschaft von Carl Montag. Ein Knopf. Original-Lustspiel in 1 Act von J. Hofen. ...

Altes Theater. Heute Donnerstag geschlossen. Repertoire. Freitag, 10. Sept. Der Bibliothekar. Der Biletverkauf für den laufenden Tag findet an der Tageskasse von 10 Uhr Vormittags bis 1 Uhr Nachmittags ...

Carola-Theater. Mittwoch, den 15. September. Erstes Gastspiel des Herzoglich Meiningenschen Hoftheaters. Vandeville-Theater. Donnerstag, 9. Septbr. Die Blinde von Paris. ...

Rönlgl. Amtsgericht Leipzig. Verkäufe. Am 9. September Vormittags 9 und Nachm. von 4 Uhr ab im gerichtl. Auctionslocale: verschied. Möbel und Berggoldpressen, 350 Getreidesäcke ...

Möbel-Auction. Fortzugs halber kommen eine Partie Möbel, Schreib- u. Kleiderst. u. dgl. m. Donnerstag, den 9. Sept. früh 10 Uhr zur öffentlichen Versteigerung. ...

Bekanntmachung. Zur Befestigung aufständischer Zweifel wird hierdurch bekannt gegeben, daß der diesjährige hiesige Herbststammmarkt Montag, den 13. und Dienstag, den 14., der Herbst-Viehmarkt abgehalten wird. ...

Lotterie der Ausstellung der Deutschen Wollen-Industrie Leipzig 1880. Preis des Loses 1 Mk. 7500 Gewinne im Betrage von 75,000 Mk. Erster Hauptgewinn: Gesamtwert 3000. ...

Grosse Auction v. Gold- u. Silberwaaren. Heute Donnerstag den 9. Sept. v. 9-12 Uhr u. Nachm. von 2 Uhr an versteigere ich Dr. Fleischer'sches: Parure, Garnituren, Broschen, Ringe, Armabänder, Herren- u. Damenketten, Medaillen, Uhrgehänge, Schmuck, Bekleid. u. dgl. m. Für Gültigkeit der Waare leistet Unterzeichneter Garantie. G. Postler, Auctionator. ...

Thüringische Eisenbahn. Zum Localgütertarife vom 1. November 1877 tritt am 15. September c. d. Nachtrag XVII. in Kraft. Derselbe enthält Sätze für die neu eröffnete Station Wutha, sowie, unter Vorbehalt höherer Genehmigung, Transitsätze auf Wutha für den Verkehr mit der Thüringer Eisenbahn. ...

Carl Riesel's Reisecomptoir. Leipzig, Grimm. Straße 17, Café français. Sonntag, 12. September, früh 5 1/2 Uhr Extrazug nach Berlin. ...

Halle'sche Str. 4. Extrazug nach Berlin. Abfahrt: Sonntag, 12. Sept. 5 1/2 Uhr früh. III. Cl. 5 Mk., II. Cl. 7 1/2 Mk. hin u. zurück. ...

Zum bevorstehenden Wohnungswechsel  
empfehlen

# Möbelstoffe, Teppiche und Läuferstoffe

„Unter Kostenpreisen“  
„Reifer und ältere Bestände von Möbel- und Intereffekten, Tücherzeugen, Tischdecken und Teppichen“  
Markt 16 (Café National) **Gebr. Türck, Teppich-Fabrik** „Alleinverkauf der beliebtesten praktischen „Carola-Teppiche“.



## Filz-Hüte für Knaben

in grosser Auswahl.

### C. Schulze

Petersstrasse 41.  
Annahme von Filzhüten zum Verändern.

## Bierhandlung von Kitzing & Helbig.

Mit heute beginnt wieder der Versand von  
**Münchener Spatenbräu**  
in Flaschen und Gebinden. Außerdem empfehlen  
**Culmbacher Exportbier,**  
**Nürnberg (Tucher'sches) Exportbier,**  
**Pilsner Bier aus dem Bürgerlichen Bräuhaus das,**  
**Schloss Chemnitzer Lagerbier.**  
Preislisten sind in unserem Contor zu haben und werden auf Verlangen franco zugesandt.

### „LOFODEN“

raffinierten Dampf-Medicinal-Leberthran  
(allgemein bekanntes, werthvolles Heilmittel)  
aus der frischen Dorschleber bereitet, rein und unverfälscht, fast gänzlich geruchlos und vom reinen Geschmack, vom bewährten Handels-Chemiker Herrn Dr. U. L. Ulex in Hamburg als Dorschleberthran bester Qualität bezeichnet, empfiehlt die  
**Lofoden-Fischguano- u. Fischproducten-Gesellschaft in Hamburg,**  
Eigentümerin der bedeutendsten Thran-Fabrik auf den Lofoden-Inseln in Norwegen.  
Vaut Aitist des Geheimen Hofrathes und Professors Hrn. Dr. R. Fresenius in Wiesbaden ist unter Lofoden-Dorschleberthran als ein vollkommen reiner Leberthran bester Qualität zu bezeichnen.  
Kleinste Niederlage für Leipzig bei Herren **Otto Meissner & Co.,** Nicolaisstrasse.

En gros. En détail.

## Alfred Sldo & Co.,

32. Gaitstraße 32, nahe am Markt.

### Gold, Silber u. Granatwaaren, Corallen und Neuheiten in Silberbijouterie.

Verkauf auch im Detail zu Engrospreisen. Keine Bedienung. Garantie der Echtheit. Große Auswahl in silbernen Gefäßen. Uebernahme aller in das Fach einschlagender Bestellungen. nahe am Markt.

## Neuheiten für Jagd.

**Sporting-Kulfe,** neues Jagdmesser, welches Dirschfänger und Rischfänger in einer Klinge vereinigt, als Rischfänger, sowie in verschiedenen Größen.  
**Neuer Jagdstuhl von Bambus,** besonders leicht  
**Neuer Hühnerträger** für den Treiber, um das Abreißen der Köpfe beim Tragen von Rebhühnern zu vermeiden.  
**Neue Hundeleine** mit besonders schneller Lösung.  
**Dolman,** leichter, wasserdichter Jagd-Überwurf in neuester Form.  
**Wasserdichter Schulterkragen** für Jagd, beim Schießen nicht hinderlich.  
**Neues praktisches Gewehr-Putznecessaire.**  
Vorräthig im Magazin für complete Jagd-Ausrüstung  
**Theodor Pfitzmann,**  
Leipzig, Neumarkt, Ecke der Schillerstrasse.

## Schützenstr. 13, 1 Tr.

Ecke der Georgenstrasse.  
Cachemirs in reiner Wolle, zwei Ellen breit, in allen Farben, Meter von 2 A an. — Niederstoffe, 1 1/2 Meter für 6 A. — Garsse, Senos, Mozambique, schwarz und couleurt. — Böge in reiner Wolle, Meter von 75 A. — Rein wollene schwere Röcherstoffe, Meter von 90 A. — Jaquet-Stoffe, Franzen, Perlbesatz, Spitzen. — Gütte Sammete, Atlas und Besatz-Stoffe. — Schwarze Honer Seide, Meter von 2 A 50 A an. — Seidene Schawlen, Hülsen, Trimmings, gefärbte Streifen und Einfäße. — Seidene, Alpaca, Mohir- und Wasc-Schürzen in großer Auswahl. — Morgen- und Unterröcke.  
**Regenmäntel,** um damit gänzlich zu räumen, zu bedeutend herabgesetzten Preisen.  
**Engl. Tüll-Gardinen,** **N. Steinberg.**

Bei streng reeller Bedienung  
empfehle ich goldene Damenuhren von 30-100 A, goldene Herrenuhren von 50-200 A sowie silberne Uhren von 16 bis 60 A, Regulateure von 20-70 A. Jede bei mir gekaufte Uhr ist gut abgelesen und leistet 3 Jahre Garantie. Große Auswahl von Goldwaaren, als: Ketten, Ringe, Armbänder, Brochen, Ohrringe, Medaillons zu sehr billigen Preisen, massive Trauringe à Paar von 10 A an.  
**F. A. Siegel, Grimmaischer Steinweg 58.**

## Kaffee-Lager.

No. 44. ff. brauner Menado, sehr fein und aromatisch	A M. 1.50 bei 5 Pfd. M. 1.75.
- 11. ff. hochgelb. Menado, edel und kräftig	• • 1.60 • 5 • • 1.55.
- 6. ff. blauer Menado, sehr lieblich, dabei kräftig	• • 1.60 • 5 • • 1.55.
- 19. ff. hochgelb Preanger, kräftig und angenehm	• • 1.50 • 5 • • 1.45.
- 66. f. hochgelb Preanger, rein und aromatisch	• • 1.40 • 5 • • 1.35.
- 78. f. gelb Preanger, leicht	• • 1.35 • 5 • • 1.30.
- 73. f. grossb. blauer Java, kräftig und sehr angenehm	• • 1.40 • 5 • • 1.35.
- 101. blauer Surinam, leicht und rein	• • 1.30 • 5 • • 1.25.
- 56. blaugrünl. Cheribon, verhältnismäßig sehr schön	• • 1.20 • 5 • • 1.15.
- 48. grossb. blauer Neigherry, kräftig und sehr angenehm	• • 1.50 • 5 • • 1.45.
- 21. grossb. blauer Neigherry, mittelkräftig und fein	• • 1.40 • 5 • • 1.35.
- 36. mittelb. Neigherry, ganz rein u. außerordentlich angenehm	• • 1.30 • 5 • • 1.27.
- 88. Kleinb. Neigherry, kräftig und rein, sehr empfehlenswerth Coorg Marke	= = 1.20 = 5 = = 1.18.
- 52. f. Portorico, sehr kräftig	• • 1.20 • 5 • • 1.15.
- 99. grossb. blauer Guatemala, mittelkräftig und rein	• • 1.10 • 5 • • 1.08.
- 112. blaugrünl. Campinos, kräftig und ganz rein	• • 1.00 • 5 • • 0.96.

Sämmtliche Kaffees sind von mir auf das Genaueste geprüft und verkaufe dieselben unter Garantie obiger Schmaßangaben.  
Ausserdem empfehle noch die von mir getroffenen und so schnell beliebt gewordenen

### Specialmischungen gebrannt

und zwar:  
No. 1 sehr fein und aromatisch A M. 2.00.  
No. 2 voll und lieblich A M. 1.50.  
No. 3 sehr empfehlenswerth, kräftig A M. 1.70.  
No. 4 sehr gehaltreich und außerordentlich aromatisch A M. 1.60.  
No. 5 kräftig, vollständig rein A M. 1.20.

## A. Tüngerthal,

Leipzig, Brühl 76/77 (Blauenscher Hof).

**Kaffees** vorzügl. ff. Mischung von reinh. arom. Geschmaß 185-116, unges. 165-95.  
**Zucker** Brod 44 1/2 - 48, Würfel 46 1/2 - 52, Kernwachs. ff. weiß 44, braune 34, marm. 29, Soda 8, Salz 9.  
**W. Moldauer,** Leipzig, Blauenscher Str. 15, 6 Leipziger Straße 6.

## Kaffee's,

roh und gebrannt, in feinsten Qualität, empfiehlt zu billigen Preisen  
**Emil Krietsch,**  
Katharinenstraße 21,  
vorher bei Herrn Chr. Fr. Martin.

## 1 Mark

1 Pfd. gebrannter Kaffee, rein und kräftig schmeckend, grün Pfd. 82 A bei 5 Pfd. 80 A, im Ballen Pfd. 78 A.  
**Adolph Reinhardt,** Werber- und Uferstr. 6.  
**2000 Mille Cigarren** reell gearbeitete, in gelagerte, beite, in  
lage von 30 bis 30 A per Mille, schöne Packung in Klappstiften, werden von einer leistungsfähigen Cigarrenfabrik äußerst preismäßig in Rollen abgegeben. Probebeutel gegen Nachnahme. Offert. unter J. F. 2488 befördert. Rudolf Mosse, Berlin SW.

## Hermann Lenz,

Woplag 10, empfiehlt vorzügliche 5- u. 6-Pfennig-Cigarren.

## Anglo-Swiss Kindermehl

Nährhafter, löslicher und leichter verdaulich als andere Kindermehle. Vollständige Zusammensetzung desselben findet sich auf der Etiquette.  
**Anglo-Swiss Condensirte Milch**  
Findet mehr denn jeder andere Artikel als Kindermahrung Verwendung. Zu haben in den meisten Apotheken und Speiserehandlungen. Engros in Leipzig bei Hrn. **Brückner, Lampe & Co.**

## Natürlich. Biliner Sauerbrunnen

in frischester - 1880 - Fällung.  
1/2 Krug 48 A } Frei ins Haus bei mindestens 50 Krügen  
1/2 Glasflasche 32 A } oder Flaschen  
1/2 Glasflasche 22 A }  
1/2 Glasflasche 16 A }  
bei **Guido Jentsch,** Leipzig, Nürnberger Straße 10.  
Die städt. Labkowitz'sche Ind.-Dir. zu Bilitz in Böhmen.

## Vom Rittergut Mockau

wird ausgezeichnete Milch per Liter zu 20 A frei ins Haus geliefert.  
**Kindermilch in Flaschen**  
kostet nach wie vor 50 A. Es liegen die besten Resultate vor, indem dieselbe auch Säuglingen mit sehr empfindlichem Magen ganz vortreflich bekommt.  
**Gontard.**

Die neu eröffnete  
**Handlung in Kaffee und Zucker**  
von  
**Theodor Friedel,**  
Windmühlstraße Nr. 12, Ecke der Partelstraße,  
empfeht  
ihre reichhaltiges Kaffee-Lager  
roh per Fund 100, 120, 130, 140, 160, 170 A  
gebrannt per Fund 120, 140, 160, 180, 190, 200 A  
in nur ganz rein- und feinschmeckenden Qualitäten.  
**Zucker,** ganz u. gemahlen,  
zu billigen Preisen.  
Bei größerer Entnahme entsprechende Preis-Ermäßigung.  
Stern vier Beilagen.

## Leipziger Tageskalender 1880.

### VIII. Monat August.

1. Versammlung des Verbandes der deutschen Färber und verwandten Gewerkschaften im Hotel du Nord; Begründung der Gasse; Wahlen. — Eröffnung einer Sparcasse des Volksvereins. — Königliche Schenkung der Schützenhalle im Neuen Schützenhaus. — Jahresfest des Riffons-Breigerwerks für Leipzig und Umgegend zu Groß-Bieberg; Festpredigt von Pfarrer Thieme aus Lübbena, Berichterstatterin von Missionar Wannike (Bericht siehe Tageblatt vom 4. d. M.).

2. Bekanntmachung des Rathes (veröffentlicht im Tageblatt vom 7. d. M.) gibt Vorschriften beim Einlegen bleierner Wasserleitungen in den Privatwasserleitungen. — Internationaler Productenmarkt im Schützenhaus (Bericht siehe Tageblatt vom 3. d. M.). — Zusammenritt des Preisgerichtes der deutschen Wollengewerbeausstellung. — Versammlung des Verbandes der deutschen Färber und verwandten Gewerkschaften; 2. Tag; Besuch der deutschen Wollengewerbeausstellung und verschiedener Etablissements. —ziehung der 2. Classe der 98. Königl. sächs. Landeslotterie 1. Tag. — Zureisereise des Herzogs und der Herzogin von Anhalt.

3. Schluß der Versammlung des Verbandes der deutschen Färber und verwandten Gewerkschaften im Hotel du Nord; am letzten Tage noch Beratungen und Verhandlungen. (Berichte über den Verbandstag siehe Tageblatt vom 3. und 4. August). — Schießübungen des 107. Regiments in Reibhain. — Fischerfesten auf der Insel Buen Retiro. (Bericht siehe Tageblatt vom 5. d. M.). — Wiederabend des Männerbundes bei Bonorand (Bericht siehe ebenfalls Tageblatt vom 5. d. M.). —ziehung der 2. Classe der 98. Königl. sächs. Landeslotterie. 2. Tag.

4. Bekanntmachung des Rathes (veröffentlicht im Tageblatt vom 8. d. M.) erinnert an die Verpflichtung, die aus den Volksschulen entlassenen Knaben an dem Unterricht der Fortbildungsschule teilnehmen zu lassen. — Antrittsvorlesung des Prof. der Medicin Dr. Weigert. — Generalversammlung des Ortsvereins selbstständiger Handwerker und Fabrikanten im Eltorado; Vorlage des Jahres- und Rechenschaftsberichts; Justification des Rechnungsberichts; Discussion eines Antrages auf Auflösung des Vereines; Wahlen. — Antrittsvorlesung des Hilfscomitès für die Wasserbeschädigten der Gasse über 1884/85 A.

5. Der Geburtstag Ihrer Majestät der Königin wird durch Militärtruppen und vielfach durch Festen in Privatlokalen begangen.

6. Bekanntmachung des Rathes (veröffentlicht im Tageblatt vom 8. d. M.) unterlagt den Gebrauch sogenannter Gas-Spar-Apparate. — Desgl. (ebenfalls veröffentlicht im Tageblatt vom 8. d. M.), das Inkrafttreten der Bestimmungen der Verordnung vom 6. Juni 1879 über die Gräberpflege auf den städtischen Friedhöfen betreffend. — Desgl. (veröffentlicht im Tageblatt vom 11. d. M.) unterlagt die Herstellung von Fußwegen und das Regen von Trottoirs ohne vorherige behördliche Genehmigung. — Urenziehung der Sitzungen des Preisgerichtes der Wollengewerbeausstellung. — Ausrücken des 106. Regiments zu Schießübungen nach Reibhain.

7. Rückkehr des 106. Regiments von den Schießübungen in Reibhain.

8. Im Tageblatt Publication eines Auszuges aus den Protokollen der Rathspalenarkungen vom 24. und 28. Juli; in ersterer Sitzung Mittheilung der Ernennung des Buchhändlers Harrasowitsch zum Consul von Venezuela und Zustimmung zu den Vorlagen, die Uebernahme des Armenwesens seitens der Stadt betreffend. — Sängerbund des Leipziger Sängerbundes nach Halle (Bericht siehe Tageblatt vom 10. d. M.). — Manuagisches Flosserfest der Leipziger Marine auf der Weike (durch Betrübern) und in Connewitz (Bericht siehe ebenfalls Tageblatt vom 10. d. M.).

9. Generalversammlung der Thüringer Eisenbahngesellschaft in Weimar (Bericht siehe Tageblatt vom 10. d. M.).

10. Vom Königl. Landgericht werden der Student der Chemie Siebold und der Student der Rechte Korth wegen Diebstahls zu 4 Monaten Freiheitsstrafe verurtheilt (Bericht über die Verhandlung siehe Tageblatt vom 13. d. M.). — Adressen der Schützenhalle im Neuen Schützenhaus (Bericht siehe Tageblatt vom 14. d. M.). — Dreijährige Quittung des Hilfscomitès für die Wasserbeschädigten der Ober-Gasse über wieder eingegangene Gaben im Betrage von 828 A 70 S.

11. Zureisereise Sr. Maj. des Kaisers (von Jsch nach Nabelberg zurückkehrend). — Bekanntmachung des Rathes (veröffentlicht im Tageblatt vom 18. d. M.) bringt eine Verordnung des Kriegsministeriums über §. 17 des Quartierleistungsgesetzes vom 25. Juni 1868 in Erinnerung. — Im Tageblatt Publication eines Auszuges aus dem Protokoll der Rathspalenarkung vom 4. August.

12. Bekanntmachung des Rathes (veröffentlicht im Tageblatt vom 21. d. M.) gibt Vorschriften für die Benutzung des Stadtgemeinde gehörenden Bauareals an der Ostseite der Jakobstraße.

13. Bekanntmachung des Rathes (veröffentlicht im Tageblatt vom 19. d. M.) über eine Verordnung des Ministeriums des Innern, den Gebrauch der pneumatischen Bierdruckapparate betreffend.

14. Sommerfest des Volksvereins im Neuen Schützenhaus (Bericht siehe Tageblatt vom 17. d. M.). — Kinderfest des Schreibvereins der Südvorstadt auf dessen Spielplatz (Bericht siehe ebenfalls Tageblatt vom 17. d. M.).

15. Ernst Ferd. Benzler, einer der tüchtigsten und seit der Gründung des Conservatoriums an demselben thätiger Lehrer, stirbt in Bad Köfen. — Antritt des Herzogs Ernst von Sachsen-Altenburg.

16. Wiederabreise des Königs.

17. Antritt Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Georg.

18. Inspection des 106. und 107. Regiments durch Sr. Königl. Hoheit den Prinzen Georg auf dem Garnison-Exercierplatz; hierauf Rückreise des Prinzen nach Dresden. — Generalversammlung des Leipziger Männervereins in Prager 3 Vertunuel. — Feierliches Leichenbegängnis von Ernst Ferd. Benzler.

19. Schluß des Sommerfestes der Universität. — Bekanntmachung der Amtshauptmannschaft (veröffentlicht im Tageblatt vom 27. d. M.), die Aufrechterhaltung der Ordnung bei der Vorfeier des Sedanfestes am Napoleonsstein betreffend.

20. Bekanntmachung des Rathes (veröffentlicht im Tageblatt vom 24. d. M.) sperrt wegen Schließens der Weichengasse für den Fahrverkehr. — Beginn der Brigadübungen der hiesigen Garnison (verpflichtet durch das in Connewitz einquartierte 2. Jägerbataillon aus Meissen). — Starke Gewitter mit heftigem Regen; der Hagel schlägt in das Rathhaus und in das Kloster, beide Mal, ohne zu zünden; dagegen mehrfach in der Umgegend, s. B. in Volkmarzdorf; der heftige wolkenbruchartige Regen beschädigt die Leipzig-Dresdner Eisenbahn bei Nachern nicht unbedeutend.

21. Im Tageblatt Publication eines Auszuges aus dem Protokoll der Rathspalenarkung vom 11. d. M.; in derselben Beschl. zur Ausstellung eines Denkmals für den Laubthumensehrer Heintze einen Platz in der Liebigstraße zu bestimmen. — Sommerfest des Künstlervereins, des Lehrervereins, der Volkstechnischen Gesellschaft, der Inulanerriege, des Vereins der Papier- und Schreibmaterialienhändler und verschiedener Gesangsvereine im Neuen Schützenhaus; bei demselben Aufführung im Costum des 16. Jahrhunderts, die Begründung des Logen von Benedict durch Bürgermeister Hieronymus Lotter von Leipzig darstellend. — Fahnenweihe des Turnvereins von Schönefeld Neuer Aufbau. — Nach wochenlangem regnerischen Wetter endlich Eintritt von schönem und warmem Wetter, klarem reinen Himmel und bis zum Schluß des Monats auch ununterbrochen nun anhaltend.

22. Bekanntmachung des Rathes (sämmlich veröffentlicht im Tageblatt vom 25. d. M.) über die Feuer des Sedanfestes, ersten betreffend den Schluß der öffentlichen und Privatgebäude mit Placaten und Fahnen, weitens den Schluß aller städtischen Verwaltungs- und Casen-Expeditionen an dem gedachten Festtage, und drittens die Verlegung des Wochenmarktes auf den 1. September anordnend. — Auslösung der Geschworenen und Hülfsjurors für die nächste Session der diesjährigen Schwurgerichtsperiode (Namensliste derselben siehe Tageblatt vom 24. d. M.). — Beginn einer Delegirtenversammlung des Allgemeinen Deutschen Arbeiterverbandes in Bonorand's Etablissement.

23. Ende der Brigadübungen der hiesigen Garnison und des (in Connewitz x. einquartierten) 2. Jägerbataillons mit einem Exercitium im Feuer und Revue vor Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen Georg; nach dem Exercitium Rückkehr Sr. Königl. Hoheit nach Dresden. — Zureisereise des Herzogs Ernst von Sachsen-Altenburg.

24. Bekanntmachung des Rathes (veröffentlicht im Tageblatt vom 27. d. M.) bestimmen den 15. September zu der Ergänzungswahl für die Handelskammer und den 18. und 14. September zur Ergänzungswahl für die Gemeinderathskammer. — Bekanntmachung des Vorwärtens (veröffentlicht im Tageblatt vom 26. d. M.) ordnet für den Sedanfesttag Schluß der Gasse an. — Bekanntmachung der Handels- und Gewerbestammer (veröffentlicht im Tageblatt vom 27. d. M.) fordert den Handels- und Gewerbestand zum Schluß der Geschäftslocalen am 2. September auf. — Sitzung des Stadtverordneten-Collegiums; Bewilligung einer Nachforderung von 21,978 Mark zum Bau der Baracken für das nach Leipzig zu verlegende neue Regiment; Zustimmung zu den Rathsvorlagen über die Anlage neuer Straßenbahnen und der Anschaffung von Feuerwehrausrüstungen.

25. Bekanntmachung des Rathes (veröffentlicht im Tageblatt vom 27. d. M.) verlegt in Folge des Bestehens eines tolen Hundes eine Hundesperre bis zum 16. November. — Schluß der Delegirtenversammlung des Allgemeinen Deutschen Arbeiterverbandes in Bonorand's Etablissement. (Berichte über die Versammlung siehe Tageblatt vom 25., 26. und 27. d. M.). — Generalversammlung der Chemnitzer-Bürschigen Eisenbahn-Gesellschaft im Kaufmännischen Vereinshaus; Vorlage des Geschäfts- und Rechenschaftsberichts; Justification der Rechnung; Wahlen. (Bericht siehe Tageblatt vom 27. d. M.).

26. Bekanntmachung des Rathes (veröffentlicht im Tageblatt vom 30. d. M.) ordnet für den 2. September den Schluß des Museums an. — Desgleichen des Rathes und des Polizeiamtes (veröffentlicht ebenfalls im Tageblatt vom 30. d. M.) sperrt während des Festtages am Sedanfest den Weg nach dem Neuen Schützenhaus für den Fahrverkehr.

27. Kirchliche Feier des Erntedankfestes. — Schauturnen des Leipziger Turnvereins (Bericht siehe Tageblatt vom 31. d. M.). — Eröffnung einer Fachausstellung der Typographischen Gesellschaft im Hotel de Vologne. — Feierliche Weihe eines neuen Schulgebäudes in Connewitz (Bericht darüber siehe Tageblatt vom 31. d. M.).

28. Antritt Sr. Maj. des Königs, Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Georg, des Kriegsministers General der Cavalerie v. Fabrice mit jahrelangem militärischen Volke. — Bekanntmachung des Rathes (veröffentlicht im Tageblatt vom 31. d. M.) verordnet bezüglich der in der Stadt einquartierten Truppen die Verabreichung von Kaffee und Mittagbrod gegen eine zu gewöhnliche Entschädigung. — Schluß der Fachausstellung der Typographischen Gesellschaft im Hotel de Vologne (Bericht über die Ausstellung siehe Tageblatt vom 1. September). — Einrücken des 104. Infanterie-Regiments und Einquartierung in der Stadt, deßhalb Theilnahme derselben an den bevorstehenden Manövern.

29. Infanterie-Divisions-Manöver in der Umgegend von Vindenthal vor Sr. Maj. dem König, Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen Georg und dem Kriegsminister General der Cavalerie v. Fabrice; nach Ende des Manövers Rückkehr der Königl. Herrschaften nach Dresden. — Vortrag Prof. Dr. Rob. Raumann, seit 60 Jahren vordienter Stadtbibliothekar, langjähriger beliebter Lehrer an Nicolai-Gymnasium und Vorsitzender des Vereins zur Feier des 19. October, ein in allen Kreisen hochgeschätzter liebenswürdiger Mann, stirbt. — Lindenauer Viehmarkt, 1. Tag.

## XIII. ordentliche General-Versammlung des Verbands deutscher Müller.

Dresden, 7. September. Den Schluß der heutigen Sitzung des Verbands deutscher Müller bildete ein mehrstündiger hochinteressanter Vortrag des Verbands-Präsidenten van den Wyngaert-Berlin über seine Reise in Amerika, unter besonderer Berücksichtigung der von ihm daselbst in Bezug auf das Mühlengewerbe gesammelten technischen Erfahrungen. Der Vortragende, durch das Reichsfinanzamt an die deutschen Consulate zum Zweck der Förderung seines Reisezweckes warm empfohlen und von diesen allenthalben freundlich empfangen und überaus unterstütz, sowie ferner durch ein öffentlich erlassenes Circulaire des Vorsitzenden des amerikanischen Müller-Verbandes auf die entgegenkommende Unterstützung der sämmtlichen Müller der Vereinigten Staaten angewiesen, hat sich mit offenem, vorurtheilsfreiem Auge Land und Leute der neuen Welt angesehen und die industriellen Einrichtungen der großartigen Mühlenetablissements über dem Ocean gründlich studirt. Der Vortragende referirte seine Erhebungen in Bezug auf das Mühlengewerbe dahin: daß die deutschen Müller von Amerika im Allgemeinen nicht viel lernen können. Die amerikanischen Müller hätten vor den deutschen nur einige wenige praktische Einrichtungen voraus, die auf den Continent zu übertragen der Mühe lohne. Viele maschinelle Einrichtungen der Mülerei seien aber in Deutschland weit besser und vollkommener als drüben in Amerika. Einen entschiedenen Vorprung der dortigen Mühlenindustrie vor der heimischen könne man indessen weder bestreiten, noch nachzuweisen versuchen, und das sei die Art der Production und die billigere Beförderungsweise, durch welche die amerikanische Mülerei so wesentlich unterstützt und gefördert werde. Redner hat auch die Mülerei-Ausstellung in Cincinnati besucht, deren hauptsächlichste Ausstellungsobjecte er bildlich mit Erläuterungen vorführte, und hat dafür gefogt, daß über alle ausgestellten Maschinen die von praktischen amerikanischen Müllern gesammelten Erfahrungen dem deutschen Müller-Verbande berichtlich mitgetheilt werden. — Der Vortrag erregte reichen Beifall.

Hiermit war die Tagesordnung nachmittags 4 Uhr aufgearbeitet und der Vorsitzende schloß die XIII. Generalversammlung des Verbands deutscher Müller, indem er die Theilnehmer an derselben mit einem herzlichen Gruß in die Heimath entließ, in der ausgeprochenen Hoffnung, daß es ihnen allen im Gewerbe gut gehen möge.

## Die Greizer Collectiv-Ausstellung.

Leipzig, 8. September. Wir haben schon seiner Zeit bei Gelegenheit unserer allgemeinen Berichterstattung über die hiesige Wollenswaren-Ausstellung hervorgehoben, daß die Collectiv-Ausstellung der Greizer Fabrikanten einen der hervorragendsten Glanzpunkte derselben bilde und daß es jeden Freund unserer nationalen Industrie mit Genugthuung erfüllen müsse, zu sehen, zu welcher Blüthe und hohen Stufe der Vollkommenheit die Fabrication von Erzeugnissen aus Raummagn in Deutschland gediehen ist. Die Greizer Collectiv-Ausstellung hat denn auch im seitherigen Laufe der Ausstellung von allen Seiten die gebührende Aufmerksamkeit und Anerkennung erfahren, und wie wir aus sicherer Quelle erfahren, ist ihr auch seitens des Preisgerichtes eine überaus günstige Beurtheilung zu Theil geworden. Wir haben über diese Collectiv-Ausstellung zwar schon im Allgemeinen berichtet, trachten es aber in Anbetracht ihrer Bedeutung für recht und billig, noch einmal kraft derjenigen Informationen, die wir inzwischen erlangt, darauf zurückzukommen.

Die Fabrikation der gegenwärtigen Artikel in Greiz datirt seit den zwanziger Jahren des gegenwärtigen Jahrhunderts, zu welcher Zeit die Firma C. F. Barth Thibet zu fabriciren begann; bald darauf folgten die Firmen Anton Marx, Seyffert & Brösel und die drei noch gegenwärtig bestehenden Firmen Arnold nach. Zu Anfang der fünfziger Jahre waren in Greiz bereits einige 30 Firmen mit etwa 5000 Handstühlen vorhanden, während jetzt über 80 Firmen existiren, die an die 4500 mechanische Stühle und 1000—1200 Handstühle beschäftigen. Auf den letzteren werden hauptsächlich die kleineren Artikel, welche einzelne Aussteller als Specialitäten vorführen, gearbeitet. Die Hauptartikel von Greiz sind einfarbige Confectionsstoffe (für Damenpaletots und Jacken x.), glatte und gemusterte Modestoffe, Diagonale, Satins, Velours, Cachemirs, Popelins, Battist, Crêpes, Mousselines x., die so vollkommen und schön hergestellt werden, daß sie der französischen Concurrenz im Inlande sowohl wie im Auslande mit stetig zunehmendem Erfolge begegnen und sie in schwarzem Cachemir sogar bedeutend überflügeln. Welchen großartigen Aufschwung das Geschäft in Greiz in den letzten Jahren genommen, erhellt aus dem dortigen Postbericht vom Jahre 1879, welcher nachweist, daß in diesem einen Jahre über 1 1/2 Millionen Briefe besördert wurden, der Geldverkehr sich auf 35 Millionen Mark bezifferte und täglich 1000—1600 Stück Pakete zur Auslieferung nach auswärtigen Läden, welche Zahlen für eine Bevölkerung von 14,000 Seelen

gewiß sehr bedeutend zu nennen sind. Die drei großen Färbereien in Greiz sind für den Bedarf nicht ausreichend, sondern es muß ein ziemlicher Theil der Waare in Gera und Reichenbach gefärbt werden. Die Gesamtproduction erreicht die Höhe von etwa 1/2 Million Stück im Jahre.

Das Arrangement der Greizer Collectiv-Ausstellung ist von dem in weiteren Kreisen rühmlich bekannten Decorateur Gebon in München in überaus geschmackvoller Weise entworfen und ausgeführt worden. Dasselbe zeigt einen auf drei Seiten vollständig geschlossenen Raum, die Eingänge befinden sich auf der vierten Seite und sind durch fünf in Form eines Kreuzes zusammengestellte Säulen getrennt, die oben durch einen weit vorspringenden Architrav verbunden sind. Von diesem verab, während auf ihm die Inschriften „Viribus unitis“ und „Benedictio pacis“ angebracht sind. An dem Sims der Rückwand liest man „Collectiv-Ausstellung von Greiz“, übertrag von einem Schilde mit dem Reichsadler, und an den Seitenwänden „4000 mechanische Stühle“ und „Weberei, Färberei und Druckerel“. Die Decoration besteht aus Nachahmung von Eisenstein, in Ebenholz eingeleigt, mit prächtigen Goldverzierungen. Die beiden Ecken sind mit goldenen, von Palmzweigen übertragten Körben geschmückt, aus denen Fische von Raummagn herabhängen. In der Mitte des Ausstellungsraumes befindet sich eine Gruppe von Palmen und Lorbeerbäumen. Eine große, zwischen den Säulen aufgestellte Photographie zeigt den in seiner reizenden Lage gewiß vielen unserer Leser schon bekannten Ort Greiz, während 16 an den Außenseiten neben den Eingängen angebrachte Bilder verschiedene der dortigen Fabriketablissements darstellen. Die drei Wandflächen sind in 35 Felder eingetheilt, in denen die 30 Webereien und 3 Färbereien ausgestellten Erzeugnisse untergebracht sind. Es muß rühmend hervorgehoben werden, daß bei der Unterbringung dieser Gegenstände und bei dem Gesamt-Arrangement überaus sachkundige Hände thätig gewesen sind und daß die Greizer Collectiv-Ausstellung ein schönes Bild von Harmonie darstellt, wie sie leider unter Geschäftskoncurrenten nicht allzu häufig anzutreffen ist. Durch harmonisches Zusammenwirken ist aber auch in der That Impofantes und Schönes erzielt worden.

## Eine Bildungsstätte für aus dem Gefängnis entlassene minderjährige Mädchen.

Die sociale Hülfsfähigkeit unserer Tage hat sich bisher weit mehr mit den körperlich und geistig Schwachen, als mit den sittlich Gebrechlichen und Gefallenen beschäftigt. Der Grund liegt darin, daß die Sorge für die sittlich Verwahrlosten eine der schwierigsten und undankbarsten und sehr oft sogar eine gefährliche Lebensaufgabe ist. Es ist leichter, für 99 Gerechte zu sorgen, als eine ungeredete verwahrloste Seele wieder auf den rechten Weg zurückzubringen. Aber die Armen, welche an ihrer Seele Schaden genommen und ihr sittliches Dasein vergiftet haben, bleiben doch die Unglücklichsten unserer Mitgeschöpfe und wir dürfen nicht ablassen, ihre Wunden zu heilen. Die Verwahrlosten und Straflinge sollten daher vom Publicum mehr gewürdigt und gefördert werden, als dies gewöhnlich geschieht. Nicht nur aus Barmherzigkeit und Humanität, sondern auch aus öffentlichem Interesse müssen wir verstehen, daß diejenigen Personen, welche sich gegen die Geseze vergangen und ihre Strafe dafür verbüßt haben, durch Ausschluß vom Erwerb und von der Gesellschaft noch gefährlicher und verstockter gemacht und etwa wieder auf den Weg des Lasters hingedrängt werden. Eine gemeinnützige deutsche Frau, Fina Morgenstern in Berlin, hat vor Kurzem ihre Stimme für Rettung einer ganz besonderen Classe von jungen Verbrecherinnen erhoben und den Plan zur Gründung einer Haus-, Landwirthschafts- und Industrieschule für aus dem Gefängnis entlassene minderjährige Mädchen entworfen. — Der Plan geht dahin, einen ländlichen Besitz in unmittelbarer Nähe von Berlin, der räumlich vom städtischen Treiben entfernt ist, zu erwerben und dort ein Asyl vorläufig zur Aufnahme von 100 Mädchen zu errichten, welche darin 2 Jahre lang in Hausarbeit, Hausindustriearbeiten und landwirthschaftlichen Arbeiten praktisch unterrichtet werden und außerdem allgemeine Belehrung in Pflanzlehre, Lesen, Schreiben, Rechnen, Naturkunde, Gesang, Krankenpflege u. s. w. erhalten sollen. Das Unternehmen, dessen Plan in Nr. 25 der „Deutschen Hausfrauen-Ztg.“ von 1880 näher entwickelt ist, verdient Unterstützung und Nachahmung in allen großen und kleinen Staaten, denn die Zahl jugendlicher weiblicher Verbrecher ist in bedenklicher Zunahme begriffen. Der Staat stellt sie unter Sittenpolizei und straft sie mit Gefängnis. Aber ein Theil der jungen Mädchen wird im Gefängnis durch den Umgang mit älteren Verbrecherinnen noch mehr abgestumpft; ein anderer Theil, der in der Gefangenschaft nicht tiefer gesunken ist, verliert dann in der Freiheit allen Halt, weil den entlassenen Sträflingen das Verbrechen der Schande und Strafe angebrückt ist und weil sie überall Mißtrauen, aber nur selten Arbeit und einen Dienst finden. Es ist viel schwerer, weibliche entlassene Sträflinge in Familiendienste zu bringen, als männliche, weil die ersteren mit der Familie in viel nähere Berührung kommen

und meist zu hauswirtschaftlichen Arbeiten unfähig sind. — Es gilt daher hier durch stiftliche Besserung, geistige Belehrung und wirtschaftliche Erziehung helfend einzutreten und viele Tausende von Unglücklichen wieder zu nützlichen Gliedern der menschlichen Gesellschaft zu machen.

Vermischtes.

II Eisenach, 6. September. Gestern tagte hier im Klempnagarten eine größere Versammlung von Delegirten westhüringischer Vögen, die eine Vereinigung begründet hat, um alljährlich gemeinsame Beratungen zu pflegen und engeren Anschluss unter sich herbeizuführen. Die Versammlung zählte 104 Theilnehmer aus Erfurt, Gotha, Langensalza, Mühlhausen, Weimar, Jena u. — Zu der bekanntesten Storch-Geschichte sind noch verschiedene Nachrichten an den Postvorsitzer Dettle in Verla aus Barcelona, San Felice de Guizolo und Gerona eingegangen, woraus hervorgeht, daß der am 20. August d. J. in Verla abgezogene Storch schon am 24. August in der Nähe von Gerona geschossen worden ist; es hat also eine solche Storchreise nach dem Süden nicht viel Zeit beansprucht.

II Weiningen, 7. September. Ein hier viel Aufsehen erregender Fall, Beschwindelung der Prinzessin Marie um ca. 7500 Mark durch Fälschung deren Unterschrift, ist vor wenig Tagen durch den Urtheilspruch des hiesigen Landgerichts erledigt worden. Die Sache ist folgende: Vor etwa 2 Jahren ließ die Prinzessin Marie einige Bücher bei dem Buchbinder M. Hausen binden, worüber derselbe Rechnung über 5 M. 70 Pfg. ausstellte, diese wurde seitens der Prinzessin mit „Marie“ unterschrieben, wodurch die Casse zur Zahlung angehalten war. Hausen aber machte erst — die Rechnung war schon so vorbereitet — aus der Anzahl der Bände eine fiktive Zahl und setzte vor die 5 noch 2 weitere Zahlen, so daß die Summe 245 M. 70 Pfg. lautete. Der Betrag wurde ohne Anstand ausbezahlt. Nun hatte Hausen leichte Arbeit, denn er hatte die Unterschrift der Prinzessin genau copirt und reichte nun, je nach seinem Geldbedarf, Rechnungen über gelieferte Buchbinderarbeiten in den verschiedensten Beträgen von 100, 200, 300 u. Mark ein, welche auch, weil die Unterschrift „Marie“ darauf war, richtig honorirt wurden. Daß es nicht dem betreffenden Cassebeamten aufgefallen ist, daß die Buchbinderrechnungen des Hausen so hoch waren und sich oft wiederholten, wird daraus erklärt, daß dieser Posten in den 2 Jahren diesem Cassebeamten unterworfen war. Er brauchte nun auch Geld, während die Prinzessin in Liebenstein war, er fuhr demnach nach Liebenstein und gab dort, in der Unterschrift gefälschten Rechnungen zur Post, so daß der Cassebeamte wieder annehmen mußte, daß die Sache in Ordnung sei. — Doch einmal mußte der Keuz überlaufen. Als dem jetzigen Cassebeamten binnen wenigen Monaten Buchbinderrechnungen des Hausen im Gesamtbetrage von ca. 1200 Mark zur Auszahlung vorliefen, wurde er kugig und forschte nach, ob denn wirklich solche Massen von Büchern, Manuscripten u. für die Prinzessin geliefert und dem Hausen zum Binden übergeben worden seien; nun kam die Sache an den Tax. Hausen hatte nur wenige Posten mit kleineren Beträgen geliefert und die weiteren sieben und einhalb Tausend Mark erschwand! Und wie hat der Mann das Geld durchgebracht? Bergnügungsfahren nach Koburg, Eisenach u. und der Wagen haben Alles verschlungen. — Das Landgericht verurtheilte Hausen wegen Unterschlagung, durch welche er sich 7533 Mark 35 Pfg. unrechtmäßig angeeignet hat, zu 5 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust und seine Frau zu 4 Monaten Gefängnis.

— In einem jüngst erschienenen Werke „Kritische Streifzüge von Dr. Eugen Sierke“ finden sich interessante Daten über Goethe's Praxis als Theaterleiter. Herzog Karl August schaute dem Treiben Goethe's mit einer Art von stiller Bewunderung und Verehrung zu, die keine Einrede in die Pläne und Maßnahmen Goethe's zuließ, und so oft Goethe seinem erlauchten Freunde Meldungen über seine Absichten und den Geschäftsgang machte, erhielt er vom Herzog meist solche Antworten, aus denen hervorging, daß dieser im Voraus mit Allem einverstanden sei, was sein künftiger Bühnenschef ins Werk zu setzen vorhatte. Mancherlei Rücksichten wurden Goethe bei seiner Direction durch die Knappheit des Theater-Etats auferlegt. Der Herzog, der für seine Kunstbauten und andern häuslichen Luxus, wie er ihn als ein Mann von seiner ständischen und literarischer Bildung nicht gern entbehren mochte, manche Ausgaben machte, überließ aber sich angelegen sein ließ, die nicht sonderlich glänzenden Finanzen seines Hofstaates in Ordnung zu erhalten, konnte den eine Zeit lang gezahlten Zuschuß für das Theater nicht entbehren und mußte denselben daher später wieder zurückzahlen mit dem Anbegehren, daß sich die Bühne aus ihren eigenen Erträgen zu erhalten habe. — Unter solchen Umständen war Sparsamkeit äußerst geboten und es konnte für die Neuzerstellungen hinsichtlich der Costüme und der Ausstattung nur wenig aufgewendet werden. Leider besaß die Bühne an demartigen Fundus nur sehr Weniges und dieses bestand sich noch dazu in abgenutztem Zustande. — Wo wir in den noch vorhandenen Urkunden und Briefen auf Geldfragen stoßen, finden wir allemal eine außerordentlich peinliche Rücksichtnahme auf Sparsamkeit, in der Goethe von Arns, einem ausgezeichneten Geschäftsmann, auf das Gewissenhafteste unterstützt wurde. — Ein charakteristisches Beispiel für die beengenden finanziellen Rücksichten giebt u. A. ein Schreiben an einen der Regisseure, der einmal wieder den „Eifer“ neu insceniren wollte. — Goethe läßt darin melden, daß gegen die Verschönerung Nichts einzunehmen sei, nur müsse kein besonderer Aufwand gemacht werden, weil bei die-

sem alten Stück außer den Akonten auf keine Einnahme von Fremden zu rechnen sei. — Wenn unter den vorrätigen Mitteln keiner brauchbar sei (welches jedoch zu wünschen wäre), so solle für die Darstellerin der Elisabeth einer gekauft werden. — Ein neues Kleid aber auch zu kaufen komme zu hoch. — Vielleicht könne sie sich des weichen atlantischen Kleides von Maria Stuart bedienen, wovon neulich Demois. Jagemann als Elisabeth den Rod angehabt, und es zurecht machen lassen. — Noch weniger erbaulich lautet ein anderes Mal der Bescheid an den Darsteller des Wallenstein, der um ein neues „Wamms“ petitionirte, da das alte, obwohl die Gattin des Petenten schon mehrfach eine Cur mit der Stopfnadel daran geübt, nicht länger zusammenhalten wolle. Das Gesuch wurde einfach wegen Mangels an Geld abgewiesen, und der Friedländer mußte daher in dem alten schädlichen Kleide austreten.

— Auch ein patriotisches Gelächte. Im „Greifswalder Tageblatt“ wird gelegentlich der Berichterstatter über die diesjährige Sedansfeier in Greifswald folgender patriotische Zug mitgetheilt: „Vor zehn Jahren erklärte ein hiesiger Kaufmann, wenn die Nachricht von der Gefangenahme Napoleons eintreffen sollte, werde er sich auf den Kopf stellen und 10 Jahre hindurch nicht rauchen. Nach der Gefangenahme Napoleons hat er sich, obgleich er ein sehr copulenter Herr ist, auf den Kopf gestellt und 10 Jahre hindurch nicht geraucht. Ein solcher Patriotismus ist nun aber von großer Bedeutung, da ihm die Ueberzeugung zu Grunde liegt, daß das Wohl des Vaterlandes höher steht, als das Befügen des Einzelnen.“

— Das Central-Hotel in Berlin. Die Zahl der großen Berliner Hotels ist um einen Kolossalbau vermehrt worden, welcher den des Kaiserhofes noch bei Weitem übersteigt. Das Central-Hotel in der Friedrichstraße, welches während seiner Bauzeit als finanzielles Unternehmen manche zum Theil noch dunkle Bindungen durchgemacht hat, ist am 4. Sept. eröffnet worden. Der augenblicklich sein Besitzer ist oder seine Besitzer sind, ist nicht genau festzustellen. Herr Hermann Geber, der ursprüngliche Gründer, scheint sich aus dem Unternehmen (schon ganz herausgegeben zu haben; er soll gegenwärtig in London wohnen, um von dort „seine Verhältnisse zu reguliren“. Dausächlich firmiren die Besitzer augenblicklich noch als „das Consortium für Vollendung und Verwaltung des Central-Hotels“. Als Mitglieder dieses Consortiums werden und nur genannt die hiesigen Bankiers Robert Barckhaus, Blauth und Lübe, letzterer jedoch nur als Agent, der Deutschen Grundcreditanstalt in Gotha, welcher von Anfang an bei dem Actienunternehmen finanziell am härtesten sich betheiligt hat, wie man sagt, mit 6 Millionen, die jedoch durch eine erste mit 6 Procent verinsicherte Hypothek abgesichert sind. Der Bau ist jetzt in Generalentwerfung von den hiesigen Unternehmern Suttman, Starckow und Schwarz nach den Plänen und unter der Leitung der respectablen hiesigen Firma der Baumeister von der Jude und Henninge ausgeführt worden. Um noch bei der finanziellen Seite des Baues zu verweilen, so können wir authentisch den Bericht der inneren Einrichtung, an Medaillen (Medaillenfabrik G. Schöttle in Stuttgart), Wäsche und Betten (Julius Hoffmann in Frankfurt a. M.), Glas und Porzellan, Neusilbergeräth (Fryk und Co. in Berlin), Küchen-einrichtungen, Verleumdungsmaschinen, auf 1 Mill. Mark angeben. An Höhren für die Dampfheizung, Wasserleitung und Entwässerung, sowie die hydraulischen Aufzüge (D. Grobe in Berlin) sind gegen 20 km — 200000 Pfd. Meilen verlegt worden. Dies entspricht den ungeheuren Dimensionen des ganzen Bauwerks, welches eine Länge von 109 Mtr. bei einer Tiefe von 83 Mtr. hat, mithin ein Areal von 9000 C. Mtr. oder unnahezu 90,000 Q.-Fuß einnimmt. Aufgeführt ist das Gebäude über dem hohen Erdgeschosse in drei Stockwerken. Mit seinem mittleren Hauptbau liegt es an der Friedrichstraße, während von den beiden Seitenflügeln der nördliche an der Georgenstraße und der südliche nach den Linden zu, an der Dorotheenstraße sich hinzieht. Die Lage des Hotels, welches auf Maschinenwerk berechnet sein muß, ist so eine außerordentlich günstige. Von vier Hauptbahnhöfen, dem Stettiner, dem Potsdamer, dem Damm-burger, dem Berliner, dem Norddam-Platz- und dem es in 10 bis 15 Minuten, zum neuen Anhalter und Dorotheen in 15 bis 20 Minuten zu erreichen. Seine große Zukunft jedoch erwartet das Central-Hotel von der Fertigstellung der Stadtbahn, welche ihren bedeutendsten Bahnhof in unmittelbarer Nähe an der Friedrich- und Georgenstraße erhalten wird, dessen Frequenz man auf jährlich unnahezu 5 Millionen Personen im durchgehenden Haupt wie im Localverkehr veranschlagt. Auf diese Lage an der Stadtbahn ist auch beim Bau des Hotels besondere Rücksicht genommen. Im hohen Erdgeschosse des Gebäudes befinden sich rings umher dreißig Höfen, außerdem an der Georgenstraße ein Post- und Telegraphenbureau und Fiebel's Reisecomptoir. Im ersten und zweiten Stockwerk befinden sich 400 Fremdenzimmer mit unnahezu 600 Betten, sowie eine große Anzahl reich decorirter Salons; von den im ersten Stockwerk belesenen Zimmern hat ein jedes nach der Straße zu einen Balkon. In den Fests- und Speisensälen steigt man an der hinteren Längsseite des lichten Haupthofes auf einigen Stufen empor; es haben dieselben jedoch besondere Zugänge von Innen her. Die drei Speisensäle haben eine Länge von 60 Metern, eine Breite von 11 Metern und eine Höhe von 9 Metern. Sie können alle in ein großer Saal, sowie auch als drei gegen einander abgeschlossene Säle benutzt werden, indem die Seitensäle von dem Mittelssaal durch schwere dunkelbraune Stoffvorhänge abgeschlossen sind. Einen Haupttheil des Mittelbaues bildet aber der Wintergarten, mit dessen Fertigstellung das Central-Hotel Ende September seine feierliche Einweihung erhalten soll. Derselbe nimmt einen mit einer Glasfüße überdachten Raum von 75 Meter Länge, 23 Meter Tiefe und 17 Meter Höhe ein und wird durch Orangerien und Blumen, sowie Statuen und Vasen aus Reichthum geschmückt sein. Es soll zu täglichen Concerten, für welche schon Herr Barlow aus Stettin mit seiner tüchtigen Capelle engagirt ist, doch auch zu Theateraufführungen und außerordentlichen musikalischen Productionen, für welche schon mit Hans v. Bülow, Rubinstein u. A. Verbindungen geschlossen worden sollen, dienen. Die Direction des Hotels ist dem bisherigen Besitzer des Hotels Beauvoisine in Luzern, Herr E. Strub, übertragen worden, während die Weinlieferung die Firma Weert & Co. in Rostock hat.

— Ein Drama auf dem Meeresgrunde. Der Ingenieur James Ford, welcher mit der Hebridee verunglückten Eisenbahnzuges betraut ist und zum Zwecke der Vorarbeiten die Lagen des Zuges und das Terrain durch eigene Anschauung kennen lernen mußte, gibt folgende Angaben über das entsehlige Bild, welches sich ihm auf dem Meeresgrunde darbot. Die Locomotive ist zertrümmert, obgleich noch deutlich an der äußeren Form erkennbar. Ueber derselben schwebt der Körper des Locomotivführers, dessen linker Fuß in Theile der Locomotive eingeklemmt ist und so den Körper verhängelt hat, zur Oberfläche aufzusteigen. Die Augen waren weit geöffnet, die Strömung bewegte den Körper, an dem sich Seethiere festgeheftet hatten, leicht hin und her, so daß das Ganze einer Seeplanze glich. Der Feiger, dessen Kopf zerquetscht war, war zum größten Theil unter dem Kohlen-vorrathe begraben. In dem Postwagen befanden sich drei Beamte. Alle drei hatten sich gegen die Ausgangstür ihres Coupé gepreßt, welche nur um einige Centimeter aus ihren Fugen gewichen war. Augenscheinlich hatte zwischen den drei Beamten ein harter Kampf um den Ausgang stattgefunden. Der am weitesten hinten Stehende hatte seine Arme um den Hals Desjenigen geschlungen, welcher dem Ausgange am nächsten war und den Thürgriff in der Hand hielt. In einem andern Coupé des ersten Wagens hatten 6 Personen, wahrscheinlich eine Familie, die sechs Plätze besetzt. Durch einen eigenthümlichen Zufall scheinen sie nach dem Sturze wieder in derselben Lage auf ihre Plätze zurückgelungen zu sein. Außerhalb eines zweiten Wagens schwamm der von den Seethieren verfallene Leichnam eines Officiers, dessen Kopf in die eingedrückte Coupéthür geklemmt und zerquetscht war, die Krustaceen des Tages zehrten mit Befriedigung an dem ganzen Körper des Unglücklichen. Aus der Brusthöhle bewegte sich ein großer Kal. Das zweite Coupé des zweiten Wagens hat ein Bild, welches durch seine Schrecklichkeit die Herzen des Ingenieurs zu überwältigen drohte. Beim Schein des den Tauchern mitgegebenen elektrischen Lichts sah man in diesem Coupé nur einen Haufen der auf die schrecklichste Weise verfallenen Körper; durch die Deffnung schwammen Fische, die sich in immer größerer Masse zu den Körpern der Unglücklichen drängten und sie durchwühlten. Erst nach 8 Tagen konnte der Ingenieur sich entschließen, sich zum zweiten Male diesem, aller Beschreibung spottenden Anblick auszuweichen.

— Runtius Pecci in Brüssel. Eine sonderbare Thatsache, schreibt das „Duisburger Sonntagsblatt“, ist in Brüssel ans Licht gekommen. Man hat sich oft gewundert, weshalb unter Leopold I. der Runtius Pecci, der jezigige Papst, schon nach Jahresfrist und so unregelmäßig abberufen wurde und während der übrigen Dauer des Pontificats Pius' IX. in Ungnade war. Derselbe hatte nämlich während längerer Zeit den verordneten Papst glauben gemacht, daß er im Begriff sei, Leopold I., mit dem er als angenehmer Gesellschaftler auf sehr gutem Fuße stand, zum Katholizismus zu bekehren. Pius, dem die Angelegenheit etwas zu lange dauerte, schrieb endlich einen eigenhändigen Brief darüber an den König, der auf diese Weise zum ersten Male von seiner bevorstehenden Bekehrung Kenntniß erhielt. Die Folgen waren: ein Ruf des Runtius nach Laeken zum König und die sofortige Abberufung Pecci's von Brüssel. Die Sache ist überaus charakteristisch für alle drei betheiligten Personen. Das war also kurze diplomatische Laufbahn des gegenwärtigen Papstes.

— Auffindung der Gebeine der Kämpfer von Chärona. Dem „Athenäum“ wird aus Athen von einer merkwürdigen Entdeckung Mittheilung gemacht. Befehl der Wiederaufrichtung des Böwen von Chärona wurde der Director der Alterthümer, M. Stamatafis, nach Chärona geschickt. Als derselbe anfing, den Erdboden um den Böwen herum zu säubern, fand er die Gebeine der in der denkwürdigen Schlacht 338 v. Chr. Gefallenen. Die Leichen sind in drei Abtheilungen, je nach der Ordnung, in der sie kämpften, beerdigt. Jede Abtheilung besteht aus sechs Reihen. In der ersten Abtheilung wurden 77 Leichen, nämlich je 15 in der 1., 2., 3. und 4. Reihe, in der 5. neuen und in der 6. acht Leichen gefunden. In der zweiten Abtheilung wurden 41 Leichen in derselben Weise begraben vorgefunden. Die Ausgrabungen nehmen ihren Fortgang. Man weiß, daß unter dem Böwen 300 Mitglieder der Thebaner heiligen Schaar begraben wurden, so daß, nachdem jetzt 118 Leiche gefunden, noch 182 zu entdecken übrig bleiben. In der Nähe der Leichen lagen Ueberreste von Waffen u.

— Ein unternehmender Mensch ist der „Colonel“ J. D. Haberly, der Eigentümer der gegenwärtig in Her Majesty's Theater in London gastrirenden „United Railroad Minstrel“ und natürlich Amerikaner. Auf der Rückseite eines in Chicago soeben erschienenen Pamphlets für Emigranten, das den Titel führt: „Wo man hingehen muß, um reich zu werden“, hat sich der unternehmende Mann selber annoncirt. In der Mitte der Seite befindet sich sein eigenes geschmeicheltes Porträt und ringsherum sind seine Titel angeführt. Die Ueberschrift lautet: „J. D. Haberly's amerikanische Unternehmen“, welche (man höre und laune) die folgenden sind: Haberly's Niblo's Garten-Theater in New-York; Haberly's neuestes Avenue-Theater in New-York; Haberly's vierzigstes Straßen-Theater in New-York; Haberly's Brooklyn-Theater in New-York; Haberly's Chicago-Theater, Chicago; Haberly's Amerikanisch: Vereinigtes Railroad-Minstrel (gegenwärtig in London); Haberly's Athleten- und Dauerläufer-Amphitheater; Haberly's wirkliche Regier-Minstrel und Jubiläum-Compagnie; Haber-

ly's goldene Gruppe Bergwerk-Gesellschaft in Colorado; Haberly's Bergbau-Börse-Comptoir in Chicago; Haberly's Jock Club und Fahrpart in Chicago; Haberly's Kirchen-Ebor-Compagnie; Haberly's Kinder-Dermtropfen; Haberly's Wittme Deboth-Compagnie. — Uff! Damit hat der unternehmende Mensch seiner Thätigkeit vorläufig ein Ziel gesetzt. Man sieht, der Mann ist nur von Liebe zur Kunst besetzt und Erwerb scheint ihm Neben-sache zu sein. Auch Bescheidenheit ist, wie man aus dem Vorstehenden ersieht, eine seiner Haupt-tugenden.

— Mit dem Beginn der Jagd haben auch die bekannten wunderbaren Jagdgeschichten wieder ihren Anfang genommen. Da geht an den Stammtischen aus Erzählen und Berichten und un-glaubliche Affairen werden da mit trockenster Miene aufgetischt. Wenn dann die speziellen Jagdberichte zu Ende sind, so kommen hierauf meist die Hunde an die Reihe — giebt es ja doch kaum einen Hundebesitzer, der seinen „Nero“ oder seine „Diana“ nicht für das kügigste aller Geschöpfe hält und jederzeit bereit ist, zu beschwören, das Thier habe mehr Verstand als alle anderen Hunde zusammen. Sagen da an einem Tische jählich auch einige Jägerleute zusammen, die ihre Hunde lobten, und immer schwe- rer wurde es, einander im Jägerlatein zu überbieten. Doch Einer, der die Ehre seiner „Bella“ zu retten hatte, weiß sich zu helfen. „Meine Herren! Ich will Ihnen ein Beispiel erzählen, aus dem Sie erleben werden, daß das Thier Menschenverstand hat, vielleicht sogar noch mehr als solchen. Bella ist gewöhnt, wenn wir zu Haus essen, gleichzeitig ihren gefüllten Futternapf zu erhalten. Realist wird sie aus irgend einem Grunde verassen und erhält ihre gewohnte Portion nicht. Plötzlich eilt das Thier in den Garten, und als es zurückkehrt, prä-sentirt es mir zwischen den Zähnen — ein Vergnügmeinnicht!“ — Mehr kann man doch gewiß nicht verlangen.

(Eingesandt.) Ein altes Leipziger Wahrzeichen war die an einem Strebebein der Johannisikirche eingemauerte achtundvierzigfüßige Kartbaunenluget, mit welcher bei der Belagerung Leipzigs im Jahre 1547 einer fünfzehnjährigen Wittwenstochter, Dorothea Weide, in ihrer elterlichen Wohnung im Böttberggäßchen, als sie während bestiger Beschließung der Stadt vorm Ofen saß, der linke Oberarm abgeschossen und der Schenkel verunndet wurde. Sie genas jedoch von solchen schweren Verletzungen und starb als 67jährige Greisin im Jahre 1599, worauf man die sorglich aufbewahrte Kartbaunenluget über ihrem Grabe einmauerte und darüber eine erzene Tafel mit der Erzählung von ihr und der Regel anbrachte. Dieses Wahrzeichen ist fast drei Jahrhunderte unberührt geblieben, war weit be-kannt und hatte auch in allen Reisehandbüchern einen Platz gefunden. Unbegreiflicher Weise hat man dieser Tage bei der jetzt stattfindenden ähernen Renovation der Kirche für nöthig erachtet, Tafel und Regel vom Pfeiler loszusprechen und ihnen einen Platz im Innern der Kirche anzuweisen. Ein dringlicher Grund hat hierzu gewiß nicht vorgelegen, und jarte Sorge, eine achtundvierzigfüßige Volltuget und eine zollstarke Messingplatte vor Sonne und Regen zu schützen, dürfte wohl auch nicht anzu-nehmen sein. Jedenfalls ist zu beklagen, und wir haben dies recht unmutig aussprechen hören, daß man das interessante Regelwahrzeichen der Stadt nicht auf der Stelle gelassen hat, an welcher es 279 Jahre pietätvoll erhalten blieb. Es hat hier keinen Menschen geniet und würde es wohl auch später nicht gethan haben. O. M.

Ernennungen, Versetzungen u. im öffentlichen Dienste.

Erledigt: die 2 Lehrstelle an der Kirchschule zu Cunewalde. Colator: die oberste Schulbehörde. Einkommen: vom Ständedienste 181 A, vom Schul-dienste 1000 A und 100 A Logisgeld. Bewerber wollen ihre Gesuche nebst den geleglichen Beilagen bis zum 11. September bei dem I. Bezirkschulinspector Schulrath Grälich in Löbau einreichen; — die 3 Lehrstelle in Gainsdorf. Colator: das I. Ministerium des Cultus und öffentlichen Unterrichts. Einkommen: 1000 A, überdies Dienstwohnung und freie Feuerung. Gesuche sind bis zum 16. September an den I. Bezirkschulinspector Schulrath Kaumann in Reudera einzureichen; — die Prälatenschulstelle zu Rechenberg bei Bienenmühle. Einkommen egl. freier Wohnung mit Garten, Honorar für die Fortbildungsschule und 1. 144 A für 4 Ueber-lunden 1166 A 75 A. Bewerbergesuche sind bis 18. September bei dem I. Bezirkschulinspector Rud-halle in Dippoldiswalde einzureichen; die Neben-schulstelle zu Bolkersdorf. Colator: die oberste Schul-behörde. Einkommen: 846 A nebst freier Wohnung und Garten. Bewerbungen sind bis zum 16. Sept. bei dem I. Bezirkschulinspector Wigand in Großen-bain einzureichen; die Kirchschulstelle zu Seeligsdorf bei Arnsdorf. Colator: das königl. Ministerium des Cultus und öffentlichen Unterrichts. Ein-kommen außer freier Wohnung im Schulhause und 72 A Honorar für den Unterricht in der Fort-bildungsschule 1427 A 68 A. Gesuche sind bis zum 20. September an den königl. Bezirkschulinspector Schumann in Birna einzureichen.

Zu belegen: infolge Emeritirung des derzeitigen Inhabers die unter Colator der obersten Schul-behörde stehende Kirchschulstelle zu Goidbach bei Bichsforda. Einkommen, außer freier Wohnung und 72 A für den Unterricht in der Fortbildungsschule, 875 26 A vom Kirchen- und 840 A vom Schuldienst. Gesuche sind bis zum 16. September an den I. Bezirkschulinspector Dr. Wild in Baugen einzureichen; — die Neben-schulstelle zu Mautitz bei Nieska. Colator: die oberste Schulbehörde. Einkommen: außer freier Wohnung 840 A und 72 A für Ertheilung des Fortbildungunterrichts. Zulage wird in Aus-sicht gestellt. Gesuche sind bis zum 14. September an den I. Bezirkschulinspector Dr. Winkler in Oschab einzureichen; — die neugegründete Prälatenschulstelle an der obern Schule in Lichtenberg. Einkommen neben freier Wohnung 760 A. Gesuche sind bis zum 28. September an den I. Bezirkschulinspector Sobke in Freyberg einzureichen.

Advertisement for 'F...' (likely 'F...' or 'F...') containing various notices and small text fragments.







Bücher aus allen Wissenschaften... W. Krone, Antiquariat, Nicolaistraße 54.

Bitte gefälligst zu beachten. J. Schmerel aus Berlin, in Leipzig Ritterstraße 19, 1. Etage.

Getr. Herrenkleider... L. Lachmann, Humboldtstraße 9, 1.

Getragene Herrenkleider... E. Reinhardt, Reichstraße 3, III.

Getr. Herrenkleider... H. Lippmann, Ader. erb. Nicolaistr. 20, II.

Abraham aus Hamburg... Kauf nach getragene Kleidungsstücke.

Möbels... Placo de repos, Treppe G., I.

6-8 gut erhaltene Stühle... 1 feiner Herrenschreibtisch mit Schränken.

Locomobile... 1 feiner Herrenschreibtisch mit Schränken.

Pappen u. Papierabfälle... Leipzig. Pappen-Fabrik, F. Matzdorf, Roloffstraße Nr. 75.

Leipzig. Pappen-Fabrik... F. Matzdorf, Roloffstraße Nr. 75.

20,000 Mark... weit unter Brandhöhe auf Rindhaus zu 6%.

Gesucht 1500 Mark... von einem soliden Verlagsgeschäft auf 3 Monate.

Gefucht 1500 Mark... von einem soliden Verlagsgeschäft auf 3 Monate.

Gefucht 1500 Mark... von einem soliden Verlagsgeschäft auf 3 Monate.

Gefucht 1500 Mark... von einem soliden Verlagsgeschäft auf 3 Monate.

Für Bauherren u. f. w. 220,000 Mark... Sparcassengelder.

Pfandhaus v. F. L. Melche... 15 Windmühlstraße 8, 1 Tr.

Geld... auf Waaren, Kleider, Hüten, Sparcassend.

Geld... auf Waaren, Kleider, Hüten, Sparcassend.

Neues Heirathsgeheim... Ein junger Mann von angenehmem Aussehen.

Ein junger Kaufmann... Inhaber eines im besten Gange befindlichen Geschäfts.

Ein alleinstehendes Mädchen... wirthschaftl. u. mit häusl. Sinn.

Ein alleinstehendes Mädchen... wirthschaftl. u. mit häusl. Sinn.

Heirathsgeheim... 2 geb. alt. Mädch. w. f. alt. j. verb. Geb. Dm.

Regel-Club... weiß junger verheiratheter Kaufmann sucht noch einige Mitglieder.

Regel-Club... weiß junger verheiratheter Kaufmann sucht noch einige Mitglieder.

Regel-Club... weiß junger verheiratheter Kaufmann sucht noch einige Mitglieder.

Regel-Club... weiß junger verheiratheter Kaufmann sucht noch einige Mitglieder.

Regel-Club... weiß junger verheiratheter Kaufmann sucht noch einige Mitglieder.

Regel-Club... weiß junger verheiratheter Kaufmann sucht noch einige Mitglieder.

Regel-Club... weiß junger verheiratheter Kaufmann sucht noch einige Mitglieder.

Regel-Club... weiß junger verheiratheter Kaufmann sucht noch einige Mitglieder.

Regel-Club... weiß junger verheiratheter Kaufmann sucht noch einige Mitglieder.

Regel-Club... weiß junger verheiratheter Kaufmann sucht noch einige Mitglieder.

Regel-Club... weiß junger verheiratheter Kaufmann sucht noch einige Mitglieder.

Regel-Club... weiß junger verheiratheter Kaufmann sucht noch einige Mitglieder.

Regel-Club... weiß junger verheiratheter Kaufmann sucht noch einige Mitglieder.

Regel-Club... weiß junger verheiratheter Kaufmann sucht noch einige Mitglieder.

Gommis-Gesuch... Ein Commis für Galanterie- u. Spielwaaren-Handel.

Rüschen-Fabrikation... Zur Einrichtung und selbstständigen Leitung der Rüschenfabrikation.

Ein Schriftsetzer... der in feineren Accidenzen, hauptsächlich im Bogens- u. Firmenstempelsatz.

Chromolithographen... geübt in jeder, sucht sofort J. Lohnes, München, Rottmannstr. 17.

Lithographen... welche Auszeichnungen in Kreidezeichnung für Farbendruck leisten.

Ein Hausdiener... wird von der Direction der Provinzial-Irren-Anstalt Sittergut.

Ein kräftiger Arbeitsbursche... gesucht. Zu melden von 10 bis 11 Uhr bei Robert Seitz.

Ein kräftiger Arbeitsbursche... gesucht. Zu melden von 10 bis 11 Uhr bei Robert Seitz.

Ein kräftiger Arbeitsbursche... gesucht. Zu melden von 10 bis 11 Uhr bei Robert Seitz.

Ein kräftiger Arbeitsbursche... gesucht. Zu melden von 10 bis 11 Uhr bei Robert Seitz.

Ein kräftiger Arbeitsbursche... gesucht. Zu melden von 10 bis 11 Uhr bei Robert Seitz.

Ein kräftiger Arbeitsbursche... gesucht. Zu melden von 10 bis 11 Uhr bei Robert Seitz.

Ein kräftiger Arbeitsbursche... gesucht. Zu melden von 10 bis 11 Uhr bei Robert Seitz.

Ein kräftiger Arbeitsbursche... gesucht. Zu melden von 10 bis 11 Uhr bei Robert Seitz.

Lehrlings-Gesuch... Für meine Musikalienhandlung und Verlagsbuchhandlung.

Lehrlings-Gesuch... Für ein altes deutsches Engros-Geschäft.

Lehrlings-Gesuch... Für ein altes deutsches Engros-Geschäft.

Lehrlings-Gesuch... Für ein altes deutsches Engros-Geschäft.

Lehrlings-Gesuch... Für ein altes deutsches Engros-Geschäft.

Lehrlings-Gesuch... Für ein altes deutsches Engros-Geschäft.

Lehrlings-Gesuch... Für ein altes deutsches Engros-Geschäft.

Lehrlings-Gesuch... Für ein altes deutsches Engros-Geschäft.

Lehrlings-Gesuch... Für ein altes deutsches Engros-Geschäft.

Lehrlings-Gesuch... Für ein altes deutsches Engros-Geschäft.

Lehrlings-Gesuch... Für ein altes deutsches Engros-Geschäft.

Lehrlings-Gesuch... Für ein altes deutsches Engros-Geschäft.

Lehrlings-Gesuch... Für ein altes deutsches Engros-Geschäft.

Lehrlings-Gesuch... Für ein altes deutsches Engros-Geschäft.







Hierdurch die ergebene Anzeige, daß jetzt eine neue Wagenladung Münchener Spatenbräu in hochfeinster Qualität zum Verkauf kommt. Otto Bierbaum, Petersstraße 29.

Mariengarten, Carlstrasse. Heute Abend Ente mit Krautklösschen. Franz Schröder.

Grüner Baum. Rheingold à Gl. 18 Pf. Abends Stamm: Allerlei.

Restaurant Stephan, Parkstraße 11, Creditanstalt. Heute Abend Thüringer Klöße mit Gänsebraten. F. L. Stephan.

Große Feuerkugel. Kartoffelpuffer. Tägl. Mittagstisch in 1/2 u. 1/3 Port.

Altenburger Actienbier-Halle, Nicolaistrasse 6. Heute Abend Thüringer Klöße mit Gänsebraten.

Patzenhofer, a Glas 18 Pf. Stammkräftig 30 Pf. Restaurant Factus, Hôtel de Pologne.

G. Melling, Blöding's Restaurant, Neumarkt No. 39. Heute Abend Speckfuchen. Biere vorzüglich.

Vereinsbrauerei. Schlachtfest. W. Moritz. Heute Abend Hornquartett.

Stadt Frankfurt. Prager's Bier-tunnel. Heute Abend Karpen blan und poln. Acht Bayerisch und Crostiger Lagerbier ff.

Blüchergarten Gohlis. Heute Donnerstag Schweinsfocchen und Klöße. M. Schob.

Gesellschafts-Halle, Mittelstraße Nr. 9. Heute Flügelkränzchen.

Woin- und Austern-Keller, bestens empfohlen.

Lützschauer Brauerei. Täglich Stamm-kräftig. - Stamm-Abendbrod. Mittagstisch in 1/2 u. ganzen Port.

Restaurant Stadt London, 9. Nicolaistrasse 9. Blawisch u. Bayerisch Bier vorzüglichster Qualität bestens empfohlen.

Eduard Klinge's Restaurant, (früher O. Oheim), Schloßgasse Nr. 3. Heute großes Schlachtfest. Von 1/2 u. an Weißkohl, Bechtel, frische Blut- und Leberwurst.

Teubner's Garten, Zandauer Straße Nr. 16. Heute Schlachtfest.

Peterssteinweg 49. Heute Schlachtfest. G. Max.

Wintergarten. Morgen Schlachtfest. Heute Abend Stamm: Saucern Rinderbraten mit Klößen. Biere vorzüglich.

Thieme'sche Brauerei. Heute Schlachtfest. Bier ff. Fritz Träger.

Restaurant Fr. Stephan, Brühl 84, früher Fr. Siekert. Heute Schweinsfocchen mit Klößen. Stamm früh und Abends.

Garten-Restaurant Stehfuß, Albertstraße 7. Heute Abend Speck- und Zwiebfuchen. Biere und Döllniger Gose hochfein.

Drei Lilien in Reudnitz, empfehlen heute von 5 Uhr an Speckfuchen. Gut. Privatmittags. Turnerstr. 90. 2. Eing. III.

Matthias' Restaurant, 85 b. Gopbierstraße 85 b. empf. tägl. kräft. Mittagstisch, fein. Vereinsbier auf Eis, famose Gose.

Speise-Halle, Rathhausstr. 30, empf. tägl. Mittagst. Port. 30 Pf. Familienstisch, gut u. kräft. incl. Suppe u. Kaffee Woche 3 A. Reutkirchhof 7, 1. Et.

Ein Herr sucht einen guten u. kräftigen Mittagstisch in Privat, Ostvorstadt. Adressen mit Preisangabe unter L. M. durch die Expedition dieses Blattes.

Verloren 1 gold. oval. Medaillon. Gegen gute Belohn. abzug. Nicolaistr. 44 part. Berl. 1 Trauring, A. J. 25. Juli 1879. G. D. u. a. Bel. abzug. Eberhardstr. 4, 5. II. l.

Verloren 1 gold. oval. Medaillon. Gegen gute Belohn. abzug. Nicolaistr. 44 part. Berl. 1 Trauring, A. J. 25. Juli 1879. G. D. u. a. Bel. abzug. Eberhardstr. 4, 5. II. l.

Die Frau a. d. Waldstraße, welche die Wogenkapel gefunden hat, wird höflich gebeten, selbige gegen Belohnung b. Aufseher Schröder, Eiserne Bude, abzugeben.

Entlaufen 1 Siegenbock. Gegen Belohn. abzugeben Lühnowstraße Nr. 38. Hähnchen.

Drei Mark Belohnung erhält Dreienige, welcher über den Verbleib einer schwarzen Hage (Kater) bestimmte Auskunft giebt. Geiger Straße Nr. 48, im Laden.

Zugel. am Sonntag Abend am Theaterplatz ein Hund. Abzug. Centralstr. 14, III. Am vergangen Sonnabend, den 4. c. vereinigte und unser verehrter Principal Herr C. Kloborg zu einem höchst solennen Sommerfest in den Räumen des „Gelm in Sautzsch.“ Wir leben uns daher veranlaßt, genanntem Herrn ebensoviele für die gebotenen Genüsse, als auch für die treffliche Anordnung des schönen Festes, welches vom besten Einvernehmen der Gehülften zu ihrem Arbeitgeber zeugte, hiermit den verbindlichsten Dank auszusprechen.

Das Arbeiterpersonal der Schriftgießerei C. Kloborg.

Dem geehrten, unbekanntem Einsender in der Sonntagsnummer, sowie allen Freunden und Bekannten von hier und auswärts, die mich zu meinem Dienstjubiläum durch sinnige Geschenke und Glückwünsche erheitert haben, spreche hierdurch meinen innigsten Dank aus. Leipzig, im September 1880. L. Wasserstrom.

Die Reparatur, die ich gegen die Hr. Simon gethan, nehme ich hiermit zurück. Hr. Langs, Hohenheide.

Um Rückgabe der von mir entliehenen Biergläser bitte, auch ich, wo Gläser zerbrochen, bei Retourerhaltung der Dede! dankbar. H. Albrecht, Klosterstraße 7.

Bekanntmachung. Allen Freunden und Gönnern hiermit die ergebene Mittheilung, daß sich das Vereinslocal des Quartett-Verein jetzt im Café Kronprinz, Königsplatz, befindet. - Gesangsproben finden jeden Dienstag und Freitag, Abends 8 Uhr statt, an welchen Tagen auch Neuanmeldungen entgegen genommen werden. Der Vorstand. J. S. Th. Nachtwey.

Anfrage an die Gohliser Actien-Brauerei. Ist diesmal eine höhere Dividende als im Vorjahr zu erwarten? Mehrere Actionaire.

Bescheidene Anfrage. Ist denn Herr G. A. Schneider, Magdalenstraße Nr. 7, nicht auch verpflichtet Fleischbeschauer? wie er mir versichert hat und ich in Folge dessen meine Schweine, die ich geschachtet, von ihm auf Erziehen habe untersuchen lassen. Otto Schradner, Fleischermeister, Bauhofstraße Nr. 6.

Leipziger Disconto-Actien sowie Leipz. Credit sind beide Papiere sehr vernachlässigt und daher sicher empfehlenswerth! Ein tausendköpfiges Bravo dem Verfasser des Aufsatzes: „Theaterpächter“ oder Intendant und deren Wahl! Gute Quelle. Willkommen Vater Grün.

Berlin Freitag Nachmittag.

Gewerbe- u. Industrie-Ausstellung 1881 zu Halle a.S. für Königreich und Provinz Sachsen, Anhalt und die Thüringischen Staaten. Anmeldungen wolle man an den Schriftführer, Director Julius Kuhlou in Halle a.S., richten. Schluß der Anmeldungen 1. October a. er. Der Vorstand. Victor Lwowski, Vorsitzender.

Ortsverein der Kaufleute. Versammlung Freitag, den 10. Septbr. c., Abends 8 Uhr in der Weinwandhale. Tages-Ordnung. Geschäftliche Mittheilungen. - Discussion der Frage: „Soll der Handlungsgewerbe vorwiegend eine allgemeine oder eine fachliche Bildung anstreben?“ Gäste willkommen.

Section Leipzig des Genier Vereins der Hotel- und Restaurant-Angestellten. Zu der am Donnerstag, den 9. d. M., Abends 7, 11 Uhr im Eldorado (Pflaßendorfer Straße) stattfindenden außerordentlichen Generalversammlung sind die geehrten Herren Principale, Oberkellner und sonstige Hotelangestellte, sowie Freunde und Gönner des Vereins hiermit höflich eingeladen, um sich persönlich über das Bestreben und die Zwecke obigen Vereins zu informieren. Um möglichst zahlreiches Erscheinen bittet der Vorstand. R. Ronnefeld, Oberkellner, d. St. Vorsitzender.

Kranken-, Invaliden- und Begräbnis-Casse der Buchbinder, Portefeiniller, Cartonagenarbeiter und Linierer zu Leipzig. Die diesjährige 2. ordentliche Generalversammlung findet Montag den 20. Sept. Abends 8 Uhr im Saale des Herrn Jabin (Turnerstr. Nr. 3) statt. Tages-Ordnung: 1. a) Neuwahl des Cassenvorstandes; b) Eröfnungsrede des Aufsichtsrathes. 2. a) Antrag des Cassenvorstandes: Verabfolgung der Krankencassen-Steuer. 3. a) Antrag eines Mitgliedes: Daß im §. 2 des Statuts festgesetzte Alter von 18 Jahren auf 17 Jahre herabzusetzen. 4. Etwaige Anträge der Mitglieder, welche bis zum 16. Sept. beim Schriftführer, Herrn Stieker, (Buchbinderei des Herrn Bergig) einzureichen sind. J. H. Carl Luckenbacher, Borf. \* Antrag 2 und 3 aus letzter Versammlung wiederholt.

Krankencasse Harmonie. Sonnabend, 11. Sept. Abends 8 Uhr, 9. Stiftungsfeier, bestehend in Vorträgen, Concert und Ball. Gäste willkommen. Der Vorstand.

Kladderadatsch. Heute Donnerstag im Blüchergarten in Gohlis Robert und Bertram. Poffe mit Gesang. Anfang 8 Uhr. Nach dem Theater Ball. Der Vorstand.

Unbel. Hr. war singst Du m. Viehl. (Wo! war es eine Celliste). Nur anonym im Tagebl. Wiege! - Sehnstuch unbeschreiblich, warst jeden Abend 9 Uhr am bekannten Eingang; bitte, bitte, komm recht bald. E. V. L.

Die Verlobung meiner Tochter Anna mit Herrn Robert Tauscher und Marie mit Herrn Ludwig Weber beehre ich mich hiermit anzuzeigen. Leipzig, im September 1880. Emilie verw. Klarner. Anna Klarner Marie Klarner Robert Tauscher Ludwig Weber Verlobte.

Frank J. Sawyer, Prof. d. Mus., Johanna Sawyer geb. Wagner Vermählte. Brighton. Leipzig. Ein gesunder, stammer Junge. Doch erkrankt Leipzig, den 8. September 1880. G. Ansbach nebst Frau geb. Fichtner. Die glückliche Geburt eines gesunden Mädchens zeigen hoch erfreut an Leipzig, den 7. September 1880. Bruno Wille und Frau geb. Schwarzengholz. Heute wurde uns ein kräftiges Mädchen geboren. - Leipzig, den 8. Septbr. 1880. C. Hofmann und Frau geb. Glaser.

Die glückliche Geburt eines gesunden Mädchens zeigen hoch erfreut an Leipzig, den 7. September 1880. Louis Wedel und Frau geb. Wofe. Heute Mittag 3 Uhr nach langen Leiden unser guter Vater, Vater und Großvater Lukas Adolph Bachof in seinem 75. Lebensjahre, was tiefbetrauert angehen Leipzig, den 7. September 1880. Die Hinterbliebenen.

Nach langen, schwerem Krankenlager nach sanft und still am 7. Sept., Nachm. 6 Uhr, mein theurer, unergiebiger Mann, Herr August Müller zu Leipzig, im Alter von 99 Jahren. Diese Nachricht widmet tiefbetrauert Friederike verm. Müller geb. Wofe, nebst Kindern, im Namen sämtlicher Anverwandten in Leipzig, Dresden, Golßen, Magdeburg, Rößchenbroda und Waldheim. Die Beerdigung findet Freitag Nachmittags 3 Uhr statt. Freunden und Bekannten zur schuldigen Nachricht, daß unsere Mutter, Schwieger- und Großmutter, Gertrude verm. Pittich, nach langen Leiden im 81. Lebensjahre heute früh entschlafen ist. Leipzig, den 8. September 1880. Familie Gottschall.

Heute Nachmittag 1/2, 3 Uhr entrieh uns der Tod unsern lieben kleinen Wirtich nach längeren Leiden im Alter von 6 Monaten. Leipzig, den 7. September 1880. Lukas Wofe und Frau geb. Jacobi. Colonnadenstraße.

Typogr. Gesellschaft. Heute Hôtel de Pologne. Rundschau. - Zur Geschichte des Farbendruckes. - Aufnahme. - Fragekasten.

Familien-Nachrichten. Richard Friedel Selma Friedel geb. Bogtel Vermählte. Leipzig, 8. September 1880.









Soll Nord-Amerika das Ziel der deutschen Auswanderung bleiben?

Wer sich mit der Auswanderungsfrage eingehender beschäftigt, kann gegenwärtig mit Genugthuung bemerken, daß die bisherigen Dogmen über diese Frage endlich einer vernünftigen Anschauung zu weichen beginnen. Man fängt an zu begreifen, daß es sich überhaupt nicht um abstrakte Erörterungen darüber handelt, ob die Auswanderung zu hemmen oder zu fördern, zu verbieten oder zu gebieten sei; daß es vielmehr gilt, mit einer unabweislichen Thatsache zu rechnen. Diese Thatsache hat man auf ihre Veranlassung hin zu prüfen und sich dabei wohl zu hüten, der Auswanderung jeder Zeit und jedes Ortes dieselben Motive unterzuschreiben. Aus der Erkenntnis der Ursachen dieses wichtigen Vorganges im Leben der Individuen und der Völker ergibt sich dann mit Beistimmung der Erkenntnis der notwendigen Wirkungen desselben. Was man endlich für Folgenungen zieht, d. h. was für eine Auswanderungspolitik man beliebt, bleibt dann immer noch abhängig von dem politischen Standpunkt, den man überhaupt einnimmt. Leider macht sich auch hier die bei uns Deutschen besonders ausgebildete Manie geltend, Alles in ein wohlgefügtes System hineinzwängen zu wollen. Als ob alle Dinge sich in die Schablonen des politischen Parteilens, liberal und conservativ, freihändlerisch und protectionistisch, hineinzwängen ließen! Wer sich aber bei uns für einen Freihändler hält, der glaubt es sich selbst schuldig zu sein, auch für die Auswanderungspolitik, die Consequenzen zu ziehen.

Wir wollen die Berechtigung der verschiedenen Standpunkte hier nicht erörtern, möchten aber einmal darauf hinweisen, daß Ausführungen über die Auswanderungspolitik, welche offenbar freihändlerisch sein sollen und wollen, recht oft die wahre Consequenz vermissen lassen. Auffälliger Weise erheben wohlgefügte Beweisführungen für die Freiheit der Auswanderung, gegen Nützlichkeit und Durchführbarkeit einer Colonialpolitik, ja selbst gegen die Opportunität einer Organisation der Auswanderungswesen überhaupt, mit einem beutlichen oder verdeckten Hinweis, die deutsche Auswanderung müsse nach wie vor nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika gerichtet sein. Nicht immer geschieht dies in so plumper Weise, wie wir es jüngst in einem Stuttgarter Blatte lasen:

„So muß der deutsche Auswanderer schon sich selber überlassen werden und allein sich seinen neuen Mißplatz suchen. Es ist ihm auch sehr gesund, wenn er sich einmal ohne Geldsack bewegen muß. Da kann nur Nordamerika in Frage kommen.“

Was soll es aber bedeuten, wenn in der Nr. 278 dieses Blattes vom 3. September d. J. in einem sonst trefflichen Artikel die Culturbeziehung der Auswanderung“ gesagt wird: „Hören wir daher auf, die Auswanderung zu belächeln, hüten wir uns aber auch, den Europäern von Staatswegen bestimmte Auswanderungsziele anzupfehlen oder anzuweisen. Die Wahl des Ziels muß aus dem eigenen Entschlusse des fortziehenden Individuums hervorgehen, damit Niemand drüber etwa die Institutionen und Behörden der Heimath für sein Loos verantwortlich mache, wenn seine Hoffnungen und Wünsche sich schlagen.“

Das ist gewiß sehr richtig, aber auch so richtig, daß es gar nicht erst ausgeprochen zu werden braucht, wenn man mit diesen allgemeinen Redensarten nicht unausgesprochene concrete Dinge meint. Keinem ernsthaften Menschen fällt es ein, zu fordern, daß den Auswanderungslustigen ihr Ziel von Staatswegen vorgezeichnet werde. Wenn der Staat hierzu das Recht hätte, dann würde er vermutlich haben in ganz anderer Richtung Gebrauch machen und sagen: „Ihr bleibt habsch zu Hause“ oder „Deutschland ist weit genug für Euch“.

Rein, diesem unünftigen Staatssozialismus gelten offenbar jene Bemerkungen nicht, sondern sie sollen in verdeckter Weise gegen die Bestrebungen Front machen, die deutsche Auswanderung nicht von Staatswegen, sondern nur im Vereinigungs- und nationalen Sinne zu organisieren. Der Artikel sagt vorher darüber selbst:

„... so möchte man wenigstens dahin wirken, daß die Auswandernden sich nur dahin wenden, wo sie ihre Nationalität beibehalten und mit der Heimath in Verkehrsbeziehungen bleiben können. Daraus entspringen die Bestrebungen, die Auswanderung nach bestimmten Zielen zu leiten oder deutsche Colonien im Interesse von fortziehenden und dabei bleibenden Landleuten zu gründen.“

Wenn man mit diesen Bestrebungen nicht einverstanden ist, so spreche man dies doch deutlich aus und begründe auch seine abweichende Ansicht. Kommt man freilich, wie z. B. F. C. Philippson in seiner Brochure über Colonisation (Wirtschaftliche Zeitfragen Heft 12. 13.) zu dem Resultat, es solle nicht geschähen, so ist dies doch für die meisten Menschen eben kein Resultat.

Die Auswanderungsfrage liegt jetzt ziemlich klar. Man ist zur Einsicht gekommen, daß die Thatsache der starken Auswanderung an sich für die Zurückbleibenden nicht nur mit Nachtheilen, sondern auch mit vielen Vortheilen verbunden sein kann. Als Ziele der deutschen Massenauswanderung bleiben, nachdem die Leiter alle anderen Gebiete verworfen, nur noch die beiden großen Gebiete von Nordamerika oder Südamerika übrig. Die Einen glauben nun, daß man die Fortentwicklung der Auswanderung sich selbst überlassen, d. h. den ganzen großen Strom unserer Landleute nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika ziehen lassen soll. Die Anderen halten dagegen Nordamerika für ein ungeeignetes Ziel, weil dort unsere Landleute dem Deutschthum verloren gehen und für unsere deutsche Industrie nicht nur nicht Conculmenten bleiben, sondern sogar Concurrenten werden. Die Vertreter der letzteren Richtung empfehlen dagegen als Ziel deutscher Auswanderung den südlichen Theil Südamerikas, ohne deshalb, wie ihnen gewöhnlich leichtfertig untergeschoben wird, für deutsche Annerzion jener Gebiete noch für „Annektion dieses Ziels von Staatswegen“ zu schwärmen.

Dieser Alternativen gegenüber muß der Auswanderungspolitik Farbe bekennen. Die Vertreter

der ersteren Richtung täuschen sich aber sehr, wenn sie glauben, daß bei der Wahl des Ziels gegenwärtig in Deutschland der Grundsatz des laissez aller herrsche und daß die Vertreter des südamerikanischen Ziels an die Stelle desselben den Protectionismus treten lassen wollen.

Faßt das Gegenheil ist der Fall. Ueberall hin in der Welt darf der deutsche Auswanderer ziehen, nur nicht dahin, wohin er im nationalen Interesse zuerst seine Schritte lenken sollte, nämlich nach Südbrasilien. Verbietet doch bekanntlich Preußen und eine Anzahl anderer deutscher Staaten die Auswanderung nach Brasilien überhaupt (weil das tropische Brasilien in der That ungeeignet ist).

Man täuscht sich aber auch ferner, wenn man glaubt, die massenhafte Auswanderung nach Nordamerika sei eine That des freien Entschlusses der fortziehenden Individuen. Wir wollen nicht von den Laufenden reden, die durch ihre bereits dorthin vorausgegangenen Angehörigen nachgezogen werden. Diese Personen sind jedenfalls in der glücklichen Lage, weil sie bei ihrer Ankunft am Ziel eine vorbereitete wohlwollende Aufnahme finden. Auch von dem Zwange der Gewohnheit wollen wir nicht sprechen. Denn wie Wenige werden sich überhaupt die Frage vorstellen, ob sie nach Nordamerika oder nach Südamerika gehen sollen. Sie wollen auswandern und da sie kaum von einem andern Ziele gebürt haben, gehen sie fruchtlos nach Nordamerika. Der letztere Umstand ist allerdings insofern noch besonders bedenklich, weil die Macht der Gewohnheit zu einem wirtschaftlichen Zwange führt. Die fast ausschließliche Auswanderung nach dem Norden hat zu besonderen Organisationen geführt. Die Abtheilung von Bremen und Hamburg haben diesen Strom der modernen Völkerwanderung überhaupt zur Basis genommen. Darum ist auch der Widerstand erklärlich, der von Bremen ausgeht gegen die Weisheit an der allein seligmachenden Auswanderung nach Nordamerika. Das Resultat sind billige Ueberfahrten nach New-York und man wollte bestreiten, daß dies auf Ziele bestimmend wirkt, auch auf Solche, die nach dem Besten wollen und die lange Landreise nicht in Anschlag bringen, welche das Meer der Reisefloßten z. B. nach Porto Alegre weit übertrifft.

Bei der Auswanderung nach Nordamerika kommt aber vor Allem auch directer Zwang in Frage, der directe Zwang, von dem bei unserer Betrachtung überhaupt (auch bei den sogenannten Protectionisten) die Rede sein kann. Es ist der Zwang der Ueberredung. Und da ist es nun ganz klar, daß diejenigen, welche zu einer Auswanderung nach dem Norden zu überreden pflegen, häufiger dies aus gewinnlicher Absicht zu thun pflegen, als dies nach der anderen Richtung der Fall zu sein pflegt. Und sind zwar ganz ehrenwerthe Auswanderungsagenten bekannt, welche in die Lage kommen, den Wanderlustigen auch das Ziel zu bezeichnen (während doch der Agent eigentlich nur für das Fortkommen zu sorgen hätte), da die Auswanderungslustigen ihnen dies ganz anheim stellen. (1) Leider sind aber zahlreiche Agenten in Deutschland — was absolut ausgeschlossen sein müßte — nicht bloß Personenpöpitute, sondern zugleich, offen oder insgeheim, die Agenten einer landreichen, aber menschenarmen nordamerikanischen Eisenbahngesellschaft. Sollten diese bei ihrer Doppelstellung wirklich immer den Auswanderern gegenüber ganz objectiv bleiben können?

Ist es dann nicht lächerlich, wenn diejenigen, welche die Forderung „Die Auswanderung um der Auswanderer willen!“ noch über diejenige stellen „Die Deutschen für deutsche Interessen!“ — wenn dieselben Personen, welche allen Zwang ausschließen und unsere Landleute nach wie vor nach Nordamerika laufen lassen wollen, wenn auch wider ihren Willen, thatsächlich aber doch nur dazu beitragen, unsere Brüder zur Importwaare der Yankee's herabzuwürdigen.

Ein eigenthümliches Licht auf diese Verhältnisse wirft z. B. ein Brief des deutschen Consuls zu St. Louis vom 24. März 1880, welcher anerkennend über die Weise in den sonst die Auswanderung nach Nordamerika mit allen Mitteln fördernden in Stuttgart erscheinenden „Internationalen Freundschafte- und Handelsbeziehungen“ abgedruckt ist. Derselbe lautet:

„Nach meiner hiesigen Erfahrung sind die glänzenden Berichte, welche über Kansas u. A. verbreitet werden, meist Uebertreibung und verdienen wenig Glauben. Sie gehen fast alle aus von Agenten der Eisenbahnen, welche im Interesse der letzteren das denselben gehörige Land durch laute Anpreisungen zu verkaufen suchen. Es ist daher bei Allen darauf abgesehen, den Strom der Einwanderung auf das ihnen gehörige Gebiet zu ziehen. Zu diesem Zwecke suchen sie natürlich einer den anderen durch Anpreisungen und Uebertreibungen zu überbieten. Der behauerwürdige Erfolg ist nur der, daß eine große Anzahl von namentlich unbemittelten Leuten hierdurch getäuscht, angelockt wird, und statt des erwarteten Reichthums nur Elend findet. ... Der kleinere Farmer ... lebt gemeinlich in einem Elend und Schmutz, von dem die Welt nur deshalb nichts erfährt, weil natürlich die einzelnen Staaten, Eisenbahnen, große Landbesitzer und Agenten ein Interesse haben, dasselbe zu verschweigen und nicht bekannt werden zu lassen. Die Leute leben durchschnittlich in den ärmlichsten Höhlen mit ihrem Vieh zusammen und leiden an Mangel und anderen Sorgen.“

So sieht es also aus, wenn man der Behauptung etwas näher tritt, im Interesse des auswandernden Individuums könne nur Nordamerika in Frage kommen. Daß Südbrasilien und das Kaplandgebiet nicht bloß im deutschnationalen Interesse, sondern im Interesse des Auswanderers selbst, diesem mit bestem Gewissen empfohlen werden kann, ist durch die zahlreichen Beweisthatsachen des ungenügend wirkenden Vereins für Handelsgeographie und Förderung deutscher Interessen im Auslande überzeugend nachgewiesen worden.

Zum Schluß müssen wir uns noch gegen eine eigentümlich recht naive Anschauung wenden. Man plaudert für Nordamerika im Interesse einer „weltgeschichtlichen Mission, die sich in der deutschen Auswanderung dadurch vollzieht, daß

das deutsche Element einen wesentlichen Antheil nehme an der Entwicklung des Culturlebens in (Nord-) Amerika.“

(In Stuttgart hat sich sogar ein „Verein zur Förderung der deutschen Culturmission im Auslande“ gebildet, welcher nach der Haltung seines Organes, eben jener von Carl Lautenschlager herausgegebenen „Handelsbeziehungen“ zu schließen, unter „Ausland“ eben nur die Vereinigten Staaten von Nordamerika versteht.)

Sollte man nicht — wenn man jenes Motiv überhaupt ernsthaft nehmen wollte — mit noch größerem Rechte behaupten können, daß die deutsche Einwanderung in Südamerika eine viel größere Cultur-aufgabe zu erfüllen hätte? Denn die Romanen Südamerikas haben es doch in der That noch nicht!

Aber was haben wir denn zum Rückfall nach den Culturmissionen anderer Nationen zu fragen, so lange wir unsere eigene Culturmission noch nicht erfüllt haben? Hat und denn unser querküßiger Rodopolitismus schon so toll gemacht, daß wir, unsere eigene Culturmission als rein deutsche Nation Preis gebend, nur beforst sein lassen, aus den uns abgerufenen Gliedern eine neue Nation aufzubauen und vermittelst unserer edlen Rasse es dahin zu bringen, daß die Nordamerikaner nicht im Yankee-ismus verumpfen? Mit einem Wort, was geht uns Nordamerika an? Ja selbst, was gehen uns die dort hin ausgewanderten Deutschen von dem Augenblick an, wo sie aufgehört haben, Deutsche zu sein?

Als jüngst einer der ersten in Deutschland lebenden Kenner der Verhältnisse Nordamerikas, der Professor Friedrich Nagel in München, in den Nrn. 118 und 119 der „Augsburger Allgemeinen Zeitung“ in den Aufsätzen „Ein gutes Ziel für die deutsche Auswanderung“ sich gegen Nordamerika absetzend verhielt und dieses Ziel vielmehr in Südamerika fand, schießen die deutsch-amerikanischen Zeitungen natürlich über den Verfasser lächerlich her. (Nebenbei bemerkt vermittelte ich unter der Chiffre F. R. unter dem die Artikel erschienen waren, den Geh. Rath Professor Reuleaux.) In der Beilage zu Nr. 249 der „M. N. Sta.“, gelegentlich einer Besprechung des Buches: „Das deutsche Element in den Vereinigten Staaten von Nordamerika 1818 bis 1848. Von Kaspar Körner. Cincinnati 1880“ bekennt sich nun Nagel nicht nur zu jenen Aufsätzen, sondern er fügt folgende bemerkenswerthe Worte hinzu:

„Referent war im Begriff, einige Worte zur näheren Begründung seiner in jenen Aufsätzen geäußerten Ansichten über den raschen Rückgang des Deutschthums in den Vereinigten Staaten niederzuschreiben, als ihm das oben genannte Buch zu Händen kam. Er erkannte mit Befriedigung, daß die darin mitgetheilten geschichtlichen Thatsachen den besten Beweis liefern für die Richtigkeit seiner von der deutsch-amerikanischen Presse mit so großer Bitterkeit angegriffenen Auffassungen. Denn sein Schluß ergiebt sich zwingender aus denselben, als daß es der Masse deutscher Einwanderer schwer fällt, sich in dem Kampf ums Dasein, der sich ihnen aufzwingt, deutsch zu erhalten, und daß es ihren Nachkommen unmöglich ist. Es ist Sache des Urtheils, ob man dann weiter schließen will, daß es unter diesen Umständen mehr im deutschen Interesse liege, andere Auswanderungsziele zu suchen, welche der Erhaltung unserer Nationalität günstiger seien. Der Deutsch-Amerikaner mag diese Forderung nicht gefallen, das ist seine Sache, aber wohl selber fühlen müssen, daß ihre Presse das Ansehen der Deutschen im Auslande nur schädigen konnte, indem sie dieses natürliche Streben als einen unbedingten Verzicht der Nation auf die Fortentwicklung demüthigte.“

Die endgültige Regelung der deutschen Auswanderung wird nicht von vorsehenden Schulmeinungen aus sich bewirken lassen. Wohl aber wird es darauf ankommen, ob wir in den naturgemäßen Entwicklungsgang dieser Seite des nationalen Lebens fester und bestimmter eingreifen, und das Ergebnis dadurch beschleunigen oder verlangsamen.

Unser Ueberzeugung nach ist die glückliche Organisation der deutschen Massenauswanderung eine Aufgabe in dem Ringen der Nation nach Selbstständigkeit. Die Freiheitskämpfe 1813 befestigten die Fremdberrschaft, das Jahr 1848 bereitete die innere Freiheit des Volklebens vor, 1866 löste von den Fesseln der fortschreitenden Nation das Bleigewicht des nur halbdeutschen Oesterreich, 1870 emancipirte von der französischen Vorherrschaft in Europa, die Emancipation von dem Einflusse des großen slavischen Nachbarn im Osten ist seit 1879 vorbereitet und wird vermutlich doch einmal noch mit der Waffe in der Hand durchgeführt werden; im wirtschaftlichen Leben wird die Parole „los von der Bevormundung Englands“ bald die Wehrheit gewinnen und sich dann siegreich geltend machen. „Los von Nordamerika“ das sei die Parole für die deutsche Auswanderungspolitik! Diese Parole wird im Laufe der Generationen zu rein deutschen überseeischen Staatenbildungen führen und damit dem Deutschthum die ihm gebührende Weltstellung sichern, eine Weltstellung, die vielleicht die gegenwärtige des anderen großen Zweiges der germanischen Völkergemeinschaft zu ergäßen oder sogar abzulösen berufen sein wird.

Vermischtes.

○ **Kassel**, 8. September. (Special-Telegramm des Leipziger Tageblattes.) Auf dem hier tagenden Erken Allgemeinen Deutschen Bergmannstag wurde beschlossen, die nächste Versammlung desselben 1883 in Dresden abzuhalten.

○ **Leipziger Hypothekendank**. Hypothekendankforderungen einschließlich Tilgungsfonds 745,600 A., Hypothekendankfische im Umlauf: Serie B 174,600 Mark, Serie C 397,990 A., auslösbar Serie C 167,850 A. zusammen 680,400 A.

○ **Das Ministerium des Innern** bringt zur Kenntniss, daß von der Reinisch-Böhmischen Rückversicherungsgesellschaft in München-Grudach den Vorschriften in §§. 2 bis 4 der Verordnung über den Geschäftsbetrieb ausländischer Versicherungs-Anstalten im Königreiche

Sachsen vom 18. September 1856 allenfalls Genüge geleistet und die Stadt Dresden als Sitz der Anstalt ernannt worden ist.

○ **Berliner Weißbierbrauerei-Aktien-Gesellschaft**, früher Berold. Diese umfangreiche bekannte Brauerei ist am Montag Abend zum größten Theile abgebrannt. Den Brandschaden dessen Höhe auf 800,000 A. angegeben wird, trägt nach Mittheilung Berliner Blätter die „Leipziger Feuerversicherungs-Gesellschaft.“

○ **Berlin**, 7. September. Eine Stimme für die Beschäftigungsbeschränkung. Gleichsam, damit es dem einmüthigen Widerstande gegen die Beschäftigungsbeschränkung nicht an einer Fiole fehle, von der sich die Berechtigung dieses Widerstandes nur um so besser abheben kann, hat sich nun doch in letzter Stunde, wie Sie bereits mitgeteilt haben, eine Stimme hören lassen, welche sich zu der bekannten Resolution des Grafen Bismard beifällig äußert. Wohl landwirthschaftlichen Vereinen der Provinz Sachsen geübt das Verdienst, in einem gemeinsam abgegebenen Gutachten schwarz auf weiß gezeigt zu haben, wie phantastisch der Gedanke ist, einen Schnitt mitten durch das Verkehrsleben der Nation zu machen, und wie unpraktisch alle Versuche sein müßten, zwischen wechselfähigen und nichtwechselfähigen Personen eine Grenze zu ziehen. Unterscheidungen zwischen Landwirthen, die einen landwirthschaftlichen Industriezweig betreiben, und solchen, die dies nicht thun; ferner Grenzbestimmungen zwischen großem und kleinem Wirtschaftsbetrieb nach Maßgabe der gezahlten Einkommensteuer, das sind Forderungen, die man nur zu nennen braucht, um ihre thatsächliche Undurchführbarkeit klarzustellen. Unsere Verhältnisse sind aber nicht mehr so stabil, daß nicht derartige bapierne Grenzlinien an jedem Tage durch die schnelle Beweglichkeit des Verkehrs umgeworfen werden könnten. Zu welchen Sonderbarkeiten übrigens dieser ganze juristische Reactionsvorwurf der conservativen Partei führt, das zeigt recht deutlich das Votum des landwirthschaftlichen Kreisvereins zu Josen. Nachdem derselbe eine Scheidung in Groß- und Kleingrundbesitzer für unthunlich erklärt hat, schlägt er allen Ernstes vor, künftighin eine Begrenzung in der Höhe der Beschäftigung vorzunehmen und zwar in dem Sinne, daß, wie es wörtlich heißt, der geringste Betrag eines Bescheßes fortan 1000 A. zu sein habe! In der That ein merkwürdiger Gedanke, der wenigstens auf Originalität Anspruch machen kann, wenn sich auch sonst weiter keine Verwendung für ihn bieten dürfte.

○ **Die reichsgesetzliche Regelung des Versicherungswesens**, ein Plan, der, wie man sich erinnert, kurz vor dem Rücktritt des Staatsministers Delbrück noch von diesem in Anregung gebracht worden war, soll, wie verschiedene Blätter mittheilen, jetzt wieder aufgenommen werden. Es liegt eine lange Reihe von Gutachten vor, welche auf Ansuchen des damaligen Reichskanzlersamt erstattet worden und an deren Damm man damals allmählich weitere legislatorische Schritte thun wollte; theilweise waren es bringendere Aufgaben, theilweise aber auch Schwierigkeiten der Verhältnisse in den Einzelstaaten, welche diese Angelegenheit in den Hintergrund treten ließen. Werden die jetzigen, bezüglich der Materie hervorgetretenen Ansichten zur Geltung gebracht, so wird im Wesentlichen die Aufstellung von Normativbedingungen für die Zulassung von Versicherungsgesellschaften und die Einrichtung eines Versicherungsamts zur Controle ihres Geschäftsbetriebs die Richtung einer etwa einzubringenden Vorlage andeuten. Man dürfte demnach darüber in Verhandlungen zwischen den Bundesregierungen eintreten.

○ **Deutsch-österreichische Verkehrs-politik**. Es muß als eine wenig glückliche Combination bezeichnet werden, wenn, wie die „Köln. Sta.“ sich aus Berlin melden läßt, das Hauptgewicht bei dem Besuche des Barons Haymerle in Friedrichshagen auf die Handelsbeziehungen zwischen dem Deutschen Reich und Oesterreich und Ungarn gelegt wird. In dieser Beziehung ist leider fürs Erste Nichts zu fördern und Nichts zu verbessern, und die leitenden Staatsmänner der befreundeten Mächte dürften wohl die allerletzen sein, welche sich hier noch ihre Illusionsfähigkeit bewahrt haben. So lange jene Handelspolitik gilt, bei welcher, um mit dem Fürsten Bismard zu reden, durchaus ein dupe vorhanden sein muß, der zu überdübeln ist, so lange wird das „Handelsabkommen“ vom Mai d. J. und dessen zu erwartende Prolongation der Weichheit letzter Schluss in den Verkehrsverhältnissen der beiden Großstaaten sein und bleiben. Uebrigens dürfte man in Wien noch viel weniger als in Berlin geneigt sein, Koancen zu machen. Wenn möglich, ist der autonome Tarif ein viel feineres und noch eifersüchtiger bewachtet Palladium als bei uns.

○ **Die Schrift des Bankpräsidenten v. Dechend** über die Doppelwährung, welche mit so großem Lärm angekündigt wurde, scheint nach der „K. S.“ thatsächlich in das Reich der Fabel zu gehören. Inzwischen hat die Ankündigung doch das Gute gehabt, daß dadurch eine Reihe gewichtiger Rundgebungen zu Gunsten der Erhaltung der Goldwährung hervorgerufen ist, welche zum Theil direct an den Bundestag gerichtet, zum Theil aber veröffentlicht worden sind. Eine solche Reueuerung, welche in dem Bericht über die 10. ordentliche Generalversammlung des allgemeinen medienbürglichen Bundesvereins (abgehalten zu Kassel am 2. August d. J. unter Vorsitz des Reichstagsabgeordneten Senators Dr. Witte) enthalten ist, findet in weiteren Kreisen Beachtung. Es heißt darin: „Die ungeheuren Verluste, welche angeblich dem Nationalbank durch den Uebergang zur Goldwährung beibringt sein sollten, erscheinen in Wirklichkeit theils als unbewiesene Phantasiebilder, theils dängen sie mit der Währung in keiner Weise zusammen, sondern werden nur von dem einzelnen auf dieselbe geschoben, weil sich mit dieser ihm selbst unklarer Sache am leichtesten alle möglichen erdumten Bänder verbinden lassen. Ueberdies wird gerade hier jedes Experimentiren zu vermeiden sein und Beobachtung der größten Stetigkeit im Interesse unserer werthvollsten wirtschaftlichen Güter: des Credits und der Sicherheit unserer öffentlichen Verhältnisse, in den Vordergrund gestellt werden müssen. So wünschenswerth übrigens auch der Endgültigkeit ausstrag dieser Frage für uns ist, so viel ist sicher, daß unsere Verhältnisse durch das eingetretene Jögern in keiner Weise gelitten haben, und daß unsere Papiere im Auslande mit unbedingtem Vertrauen



Börsen- und Handelsberichte.

4. Zwickau, 7. September. Wenn man die Tendenz der heutigen Börse nach den Umständen beurteilen sollte, so müsste man sagen, dass die Kaufkraft...

Frankfurt a. M., 7. September. Die Tendenz war heute in Folge weiterer Geldknappheit nach matter als gestern. Die Ungewissheit über die Bewegungen am Geldmarkt...

Berlin, 7. Septbr. Anleihenloose. Reiningger 40er 182.50, 40er 182.50, 40er 182.50, 40er 182.50...

Hamburg, 7. September. Silber in Barren per Kilogr. 156.60, 156.60, 156.60, 156.60...

Wien, 7. Septbr. Nachm. 5 Uhr 15 Min. Privatverkehr. Creditactien 292.50, Papierrente 72.87...

London, 7. Septbr. Consols 97 1/2, preuß. 4proc. Consols 89, 4proc. bayerische Anleihe 86 1/2...

Paris, 7. Septbr. Feil. Credit mobilier 665.00, Spamer ext. 20 1/2, do. inter. 19 1/2, Banque ottomane 511.00...

Wien, 7. Septbr. 5proc. italienische Rente 95.50, Gold 22.08, 12r Water Krmitage 7 1/2, 20r Water Richards 9...

Antwerpen, 7. Septbr. Umsatz von Häuten 849 Stck, von Wolle 287 Ballen, von Kaffee 160 Ballen...

Genève, 7. Septbr. Baumwollrubig. Verkäufe 800 Ballen. - Kaffee matt. Umsätze 88 Ballen Daiti Saint Marc zu 84, 847 Ballen Guatemala zu 75-85...

Zurich, 6. September. Garnmarkt. Auch heute war der Garnmarkt nicht besser besetzt als gestern und wurde nur ein mäßiger Umsatz erzielt.

Rio de Janeiro, 6. Septbr. Wechselkurs auf London 23, do. auf Paris 413, Tendenz des Kaffeemarktes: fest. Preis für good first 5700 bis 5850...

Magdeburg, 7. September. (Magd. Sta.) Zucker. (Exklusive, ab Station bei Böken aus erster Hand.) Kornzucker von 96 Proc. 31.50-31.80 A, desgl. von 95 Proc. 30.50-30.80 A...

London, 7. September. Havannaer Zucker Nr. 12 24 1/2 Rubia. - Kaffee matt. - Gute in weichen Tendenz. - Cacao, Granada 64-70 sh, do. Guayaquil 66 sh...

London, 7. September. Colonialwaaren. Wochenbericht. Zucker. Vorrath 50,018 Tons. Ablieferung an den Consum für die Woche und für den Export 8865 Tons...

Kottbus, 8. September. Nachmittags. (Telegramm der Herren M. D. Lorenz & Co. hier.) Bankaktien 62 1/2, Bilitonaktien 60 1/2, B. Biliton 60 1/2...

Magdeburg, 8. September. Kartoffelspiritus. loco ohne leicht verflücht. Termine fest. loco ohne fast 63 A, ab Bahn 63.5 A, per September 63 A...

Stettin, 7. September. Weizen per September-October 197.00, per Frühjahr 191.00. - Roggen per September-October 173.50, per Frühjahr 169.00...

Wien, 7. September. Des israelitischen Festtages wegen kein Getreidemarkt. - Stettin, 7. September. Des israelitischen Festtages wegen kein Getreidemarkt.

Wien, 7. September. Des israelitischen Festtages wegen kein Getreidemarkt. - Stettin, 7. September. Des israelitischen Festtages wegen kein Getreidemarkt.

Wien, 7. September. Des israelitischen Festtages wegen kein Getreidemarkt. - Stettin, 7. September. Des israelitischen Festtages wegen kein Getreidemarkt.

Wien, 7. September. Des israelitischen Festtages wegen kein Getreidemarkt. - Stettin, 7. September. Des israelitischen Festtages wegen kein Getreidemarkt.

Wien, 7. September. Des israelitischen Festtages wegen kein Getreidemarkt. - Stettin, 7. September. Des israelitischen Festtages wegen kein Getreidemarkt.

Wien, 7. September. Des israelitischen Festtages wegen kein Getreidemarkt. - Stettin, 7. September. Des israelitischen Festtages wegen kein Getreidemarkt.

Wien, 7. September. Des israelitischen Festtages wegen kein Getreidemarkt. - Stettin, 7. September. Des israelitischen Festtages wegen kein Getreidemarkt.

Wien, 7. September. Des israelitischen Festtages wegen kein Getreidemarkt. - Stettin, 7. September. Des israelitischen Festtages wegen kein Getreidemarkt.

Wien, 7. September. Des israelitischen Festtages wegen kein Getreidemarkt. - Stettin, 7. September. Des israelitischen Festtages wegen kein Getreidemarkt.

Wien, 7. September. Des israelitischen Festtages wegen kein Getreidemarkt. - Stettin, 7. September. Des israelitischen Festtages wegen kein Getreidemarkt.

Wien, 7. September. Des israelitischen Festtages wegen kein Getreidemarkt. - Stettin, 7. September. Des israelitischen Festtages wegen kein Getreidemarkt.

Wien, 7. September. Des israelitischen Festtages wegen kein Getreidemarkt. - Stettin, 7. September. Des israelitischen Festtages wegen kein Getreidemarkt.

Wien, 7. September. Des israelitischen Festtages wegen kein Getreidemarkt. - Stettin, 7. September. Des israelitischen Festtages wegen kein Getreidemarkt.

Wien, 7. September. Des israelitischen Festtages wegen kein Getreidemarkt. - Stettin, 7. September. Des israelitischen Festtages wegen kein Getreidemarkt.

New-York, 7. Septbr. Baumwollens in New-York 11 1/2, do. in New-Orleans 10 1/2. - Petroleum in New-York 9 1/2, do. in Philadelphia 9 1/2, do. in Toledo 9 1/2...

Wien, 8. September. (Telegramm des Osterreichischen Reichsanwalts.) Weizen 212-250 A, Roggen 216-228 A, Alles per 1000 Kilo. - Weizenmehl Nr. 00 90 A, do. Nr. 0 19 A, Roggenmehl Nr. 00 16-17 A, Weizenkleie 8 A, Roggenkleie 7 A, Alles per 50 Kilo.

Leipziger Producten-Börse. Bericht von Friedr. Götter. Leipzig, 7. September. Wetter: heiß. Wind: N. Barometer früh: 27.8 mm, Thermometer früh: + 13°.

Weizen per 1000 Kilo Netto loco 240-243 A bezahlt, do. neuer 200-220 A bez. u. Br., do. ausgetrocknet 150-190 A Matt. Roggen per 1000 Kilo Netto loco 214 bis 218 A bez. u. Br., do. russischer 198-202 A bez. u. Br. Rubig.

Gerste per 1000 Kilo Netto loco neue hiesige 160 bis 190 A bez. Raig per 50 Kilo Netto loco 15-18 A, Daser per 1000 Kilo Netto loco 150-170 A bez. u. Br., do. russischer 150-163 A bezahlt u. Br.

Rais per 1000 Kilo Netto loco amerikan. 182 bis 140 A bez., do. rumänischer 155-160 A bez. Sojnen per 100 Kilo Netto loco 24-27 A bezahlt u. Br. Celfaat per 1000 Kilo Netto Raps nach Qualität 248-250 A bez.

Deffuchen per 100 Kilo loco hiesiger 14 A Br. Rüböl, rohes, per 100 Kilo Netto ohne Fass loco 56 A bez., per September-October 56.50 A Br., per October-November 56.50 A Br. Niedriger. Spiritus per 10,000 Liter Procent ohne Fass loco 61.60 A Geld. Unverändert.

Wehl per 100 Kilo excl. Sad. Weizenmehl Nr. 0 36 A, do. Nr. 0 33-34 A, do. Nr. 1 30 bis 31 A, do. Nr. 2 28 A, Roggenmehl Nr. 0 und 1 30.50-31.50 A im Verband, do. Nr. 2 28-29 A. Weizenstaale per 100 Kilo excl. Sad 10-10.50 A, Roggenstaale per 100 Kilo excl. Sad 13-14 A.

Leipziger Productenbörse vom 8. September. Bitterung: Schön. Spiritus loco 61.50 Geld, etwas billiger. Rechtsanwalt Gerutti, S.

Kohlen- und Coals-Verhandl ab Zwickau. Montag, 6. September: 612 Ladungen à 5000 Kilogramm. - Der Kohlentransport auf den königlich sächsl. Staatseisenbahnen betrug in der Woche vom 29. August bis 4. September: Ladungen à 5000 Kilogr.

Sächsische { aus dem Zwickauer Reviere 7753, aus dem Lugau-Deßauer 1848, aus dem Dresdner 1052. Sächsl. Braunkohlen 10659, Böhmische Braunkohlen 612, Altenburgische Braunkohlen 7062, Rohlen überhaupt 19342, Durchschnittlich pro Tag 2763.

Schleifische Steinkohlen 10659, Böhmische Braunkohlen 612, Altenburgische Braunkohlen 7062, Rohlen überhaupt 19342, Durchschnittlich pro Tag 2763.

Telegraphischer Coursbericht. Dresden, 8. September. Eisenbahn-Aktien. Berlin-Dresdener 20.80, Bank- u. Cred.-Aktien. Altd. u. Gr. Akt. 150, Chemn. Bankverein 89, Dresdner Bank 129.55, Leipziger Bank 129.75, Oberlausitzer Bank 98, Sächsische Bank 120.

Eisenbahn-Prior. Leipz. Dresd. v. 1888 100.50, Südböhr. 83, do. do. 1871 82.50, do. do. 1873 82.25, Dup-Bodenbacher 84.50, do. do. 1871 82, do. do. 1874 82.70, Cal. Carlshütten 1. 91.10, do. do. II. 89, do. do. III. 89, Kronpr. Rud. I. Cm. 83.60, do. 1869 II. 81.90, do. III. 81.90, Cest. Nordw. 87.60, do. do. Lit. B 85.75, Prag-Luzer I. Cm. 60.75, do. do. 1872 II. 48.25.

Industrie-Aktien. Bayer. Braubau 8, do. Stamm-Prior. 13, Braunsch. Nat.-Br. 99.50, l. Calm. Sportid. 128, Jellenteller-Brauerei 90. Continental-Friedh. 62, Sib-Dampf. 252, S.-Schleppschiff. 156.30, Sächs.-Böhm. Dampf-schiffahrt 201, Chemn. Papierf. 185, Dresdner Papierf. 138, Niederöschl. Holz. 165.50, Peniger-Papierf. 97.50, Seb. Papierfabr. 122, Thobische 170, Ber. Baug. Papierf. 149.25, Weissenb. Papierf. 112.50 G.

Chemn. Berg-Maschinen-fabr. (Rimmerm.) 60.50, Dtsche. Berg-Maschinen-fabr. (Gönderm. u. Stier) 57.75, Raab. u. A. Solger 108, Rohlen-Aktien. Jänischen St.-B.-A. 112, Berlin, 8. September. (Eröffnungscours.) Oesterr. Cred.-Act. 607.50, Oesterr. Staatsb. 496.80, Lombarden 143.50, 60er Loose 124.40, Thüringer 129, Deutsche Bank 146.25, Rumän. Staats-Obl. 91.90, Cal. Carlshütten 129.40, Silberrente 63.50, Papierrente 62.70, Goldrente 78.50, Disconto-Comm. 189.50, Tendenz: Sehr fest.

Berlin, 8. September. (Schlusscourse.) Eisenbahn-Aktien. Russk. Leptiger 216.40, Berlin-Anhalter 122.25, Berl.-Dresdn. St.-Br. 57.90, Berlin-Oberliger 22.80, Bergisch-Märkische 117.90, Berlin-Potsd.-Magd. 99.20, Berlin-Stettin 116.25, Böhmische Westbahn 101.50, Bresl. Schw.-Freib. 111.50, Cal. Carlshütten 121.80, Halle-Sorau-Guben 23.50, do. St.-Br. 97, Köln-Minden 147.75, Magdeb.-Halberst. 147.80, Rainy-Ludwigshaf. 102.25, Westf.-Fry. Bahn 144.90, Oberschl. Lit. A 195.40, Oesterr.-Fr. Staatsb. 496.80, do. südl. Staatsb. (Com-barden) 142.50, Prag-Luzern 89.40, Prag-Dux Prior.-Obl. 50.75, Bisen-Briefen 61.90, Rechte-Ober-User 148.40, Rheinische 159, Rumänier 173.35, Thüringer 173.35, Weimar-Gera 52, Weimar-Gera St.-Br. 39.10, Bank-Aktien. Allg. Deutsche Gr.-A. 149.75, Berl. Hölzgerf. 104, Chemn. Bankverein 89, Coburger Credit 91, Darmstädter Bank 151.60, Deutsche Reichsbank 148.90, Disconto-Comm. 189, Dresdner Bank 130, Tendenz: Anfangs steigend, bräute schließlich Geldknappheit. Spielverthe und Banken nachgebend.

Nachbörse: Oesterr. Creditakt. 503.-, Franzosen 503.-, Galizier 152.-, Bergisch 118.-, Oberschl. 194.60, Rainzer 101.75, Rechte Ober-User 148.25, Darmstädter 151.50, Deutsche Bank 146.-, Disconto-Comm. 180.40, Laurabütte 130.10, Dortmund. St.-Br. 101.-, Goldrente 78.50, Russk. Noten 212.50.

Frankfurt a. M., 8. September. (Schlusscourse.) Londoner Wechsel 90.48, Wiener do. 172.50, Oesterr. Credit 251 1/2, II. Orient-Anleihe 60 1/2, Sächs. Rente 78 1/2, Staatsbahn 246 1/2, Darmst. Bank 161 1/2, Lombarden 70 1/2, Reiningger 97 1/2, Thüringer 173 1/2, Berliner Disconto 182, Tendenz: Weichend.

Wien, 8. September. Des katholischen Festtages wegen heute keine Börse. Privatverkehr. Creditactien 292.50, Anglo-Russk. 131.90, Oesterr. Goldrente 72.87, ungar. Goldrente 110.42, Feil.

London, 8. Septbr. Consols 97 1/2, Russen von 1878 90. Paris, 8. September. Nachm. 1 Uhr. Anleihe von 1872 120.67, Staatsbahn 617.50, Lombarden 188.75, Ungarische Goldrente 96 1/2.

Berlin, 8. September. 2 Uhr - Min. Nachm. Oesterr.-Fr. Staatsb. 496, Credit-Actien 505.50, Laurabütte 131, Disconto 182, Galizier 122.50, Darmstädter 152, Tendenz: Schwächer.

Berlin, 8. September. (Schlusscourse.) Eisenbahn-Aktien. Russk. Leptiger 216.40, Berlin-Anhalter 122.25, Berl.-Dresdn. St.-Br. 57.90, Berlin-Oberliger 22.80, Bergisch-Märkische 117.90, Berlin-Potsd.-Magd. 99.20, Berlin-Stettin 116.25, Böhmische Westbahn 101.50, Bresl. Schw.-Freib. 111.50, Cal. Carlshütten 121.80, Halle-Sorau-Guben 23.50, do. St.-Br. 97, Köln-Minden 147.75, Magdeb.-Halberst. 147.80, Rainy-Ludwigshaf. 102.25, Westf.-Fry. Bahn 144.90, Oberschl. Lit. A 195.40, Oesterr.-Fr. Staatsb. 496.80, do. südl. Staatsb. (Com-barden) 142.50, Prag-Luzern 89.40, Prag-Dux Prior.-Obl. 50.75, Bisen-Briefen 61.90, Rechte-Ober-User 148.40, Rheinische 159, Rumänier 173.35, Thüringer 173.35, Weimar-Gera 52, Weimar-Gera St.-Br. 39.10, Bank-Aktien. Allg. Deutsche Gr.-A. 149.75, Berl. Hölzgerf. 104, Chemn. Bankverein 89, Coburger Credit 91, Darmstädter Bank 151.60, Deutsche Reichsbank 148.90, Disconto-Comm. 189, Dresdner Bank 130, Tendenz: Anfangs steigend, bräute schließlich Geldknappheit. Spielverthe und Banken nachgebend.

Nachbörse: Oesterr. Creditakt. 503.-, Franzosen 503.-, Galizier 152.-, Bergisch 118.-, Oberschl. 194.60, Rainzer 101.75, Rechte Ober-User 148.25, Darmstädter 151.50, Deutsche Bank 146.-, Disconto-Comm. 180.40, Laurabütte 130.10, Dortmund. St.-Br. 101.-, Goldrente 78.50, Russk. Noten 212.50.

Frankfurt a. M., 8. September. (Schlusscourse.) Londoner Wechsel 90.48, Wiener do. 172.50, Oesterr. Credit 251 1/2, II. Orient-Anleihe 60 1/2, Sächs. Rente 78 1/2, Staatsbahn 246 1/2, Darmst. Bank 161 1/2, Lombarden 70 1/2, Reiningger 97 1/2, Thüringer 173 1/2, Berliner Disconto 182, Tendenz: Weichend.

Wien, 8. September. Des katholischen Festtages wegen heute keine Börse. Privatverkehr. Creditactien 292.50, Anglo-Russk. 131.90, Oesterr. Goldrente 72.87, ungar. Goldrente 110.42, Feil.

London, 8. Septbr. Consols 97 1/2, Russen von 1878 90. Paris, 8. September. Nachm. 1 Uhr. Anleihe von 1872 120.67, Staatsbahn 617.50, Lombarden 188.75, Ungarische Goldrente 96 1/2.

Berlin, 8. September. (Schlusscourse.) Eisenbahn-Aktien. Russk. Leptiger 216.40, Berlin-Anhalter 122.25, Berl.-Dresdn. St.-Br. 57.90, Berlin-Oberliger 22.80, Bergisch-Märkische 117.90, Berlin-Potsd.-Magd. 99.20, Berlin-Stettin 116.25, Böhmische Westbahn 101.50, Bresl. Schw.-Freib. 111.50, Cal. Carlshütten 121.80, Halle-Sorau-Guben 23.50, do. St.-Br. 97, Köln-Minden 147.75, Magdeb.-Halberst. 147.80, Rainy-Ludwigshaf. 102.25, Westf.-Fry. Bahn 144.90, Oberschl. Lit. A 195.40, Oesterr.-Fr. Staatsb. 496.80, do. südl. Staatsb. (Com-barden) 142.50, Prag-Luzern 89.40, Prag-Dux Prior.-Obl. 50.75, Bisen-Briefen 61.90, Rechte-Ober-User 148.40, Rheinische 159, Rumänier 173.35, Thüringer 173.35, Weimar-Gera 52, Weimar-Gera St.-Br. 39.10, Bank-Aktien. Allg. Deutsche Gr.-A. 149.75, Berl. Hölzgerf. 104, Chemn. Bankverein 89, Coburger Credit 91, Darmstädter Bank 151.60, Deutsche Reichsbank 148.90, Disconto-Comm. 189, Dresdner Bank 130, Tendenz: Anfangs steigend, bräute schließlich Geldknappheit. Spielverthe und Banken nachgebend.

Nachbörse: Oesterr. Creditakt. 503.-, Franzosen 503.-, Galizier 152.-, Bergisch 118.-, Oberschl. 194.60, Rainzer 101.75, Rechte Ober-User 148.25, Darmstädter 151.50, Deutsche Bank 146.-, Disconto-Comm. 180.40, Laurabütte 130.10, Dortmund. St.-Br. 101.-, Goldrente 78.50, Russk. Noten 212.50.

Frankfurt a. M., 8. September. (Schlusscourse.) Londoner Wechsel 90.48, Wiener do. 172.50, Oesterr. Credit 251 1/2, II. Orient-Anleihe 60 1/2, Sächs. Rente 78 1/2, Staatsbahn 246 1/2, Darmst. Bank 161 1/2, Lombarden 70 1/2, Reiningger 97 1/2, Thüringer 173 1/2, Berliner Disconto 182, Tendenz: Weichend.

Wien, 8. September. Des katholischen Festtages wegen heute keine Börse. Privatverkehr. Creditactien 292.50, Anglo-Russk. 131.90, Oesterr. Goldrente 72.87, ungar. Goldrente 110.42, Feil.

London, 8. Septbr. Consols 97 1/2, Russen von 1878 90. Paris, 8. September. Nachm. 1 Uhr. Anleihe von 1872 120.67, Staatsbahn 617.50, Lombarden 188.75, Ungarische Goldrente 96 1/2.

Berlin, 8. September. (Schlusscourse.) Eisenbahn-Aktien. Russk. Leptiger 216.40, Berlin-Anhalter 122.25, Berl.-Dresdn. St.-Br. 57.90, Berlin-Oberliger 22.80, Bergisch-Märkische 117.90, Berlin-Potsd.-Magd. 99.20, Berlin-Stettin 116.25, Böhmische Westbahn 101.50, Bresl. Schw.-Freib. 111.50, Cal. Carlshütten 121.80, Halle-Sorau-Guben 23.50, do. St.-Br. 97, Köln-Minden 147.75, Magdeb.-Halberst. 147.80, Rainy-Ludwigshaf. 102.25, Westf.-Fry. Bahn 144.90, Oberschl. Lit. A 195.40, Oesterr.-Fr. Staatsb. 496.80, do. südl. Staatsb. (Com-barden) 142.50, Prag-Luzern 89.40, Prag-Dux Prior.-Obl. 50.75, Bisen-Briefen 61.90, Rechte-Ober-User 148.40, Rheinische 159, Rumänier 173.35, Thüringer 173.35, Weimar-Gera 52, Weimar-Gera St.-Br. 39.10, Bank-Aktien. Allg. Deutsche Gr.-A. 149.75, Berl. Hölzgerf. 104, Chemn. Bankverein 89, Coburger Credit 91, Darmstädter Bank 151.60, Deutsche Reichsbank 148.90, Disconto-Comm. 189, Dresdner Bank 130, Tendenz: Anfangs steigend, bräute schließlich Geldknappheit. Spielverthe und Banken nachgebend.

Nachbörse: Oesterr. Creditakt. 503.-, Franzosen 503.-, Galizier 152.-, Bergisch 118.-, Oberschl. 194.60, Rainzer 101.75, Rechte Ober-User 148.25, Darmstädter 151.50, Deutsche Bank 146.-, Disconto-Comm. 180.40, Laurabütte 130.10, Dortmund. St.-Br. 101.-, Goldrente 78.50, Russk. Noten 212.50.

Frankfurt a. M., 8. September. (Schlusscourse.) Londoner Wechsel 90.48, Wiener do. 172.50, Oesterr. Credit 251 1/2, II. Orient-Anleihe 60 1/2, Sächs. Rente 78 1/2, Staatsbahn 246 1/2, Darmst. Bank 161 1/2, Lombarden 70 1/2, Reiningger 97 1/2, Thüringer 173 1/2, Berliner Disconto 182, Tendenz: Weichend.

Wien, 8. September. Des katholischen Festtages wegen heute keine Börse. Privatverkehr. Creditactien 292.50, Anglo-Russk. 131.90, Oesterr. Goldrente 72.87, ungar. Goldrente 110.42, Feil.

London, 8. Septbr. Consols 97 1/2, Russen von 1878 90. Paris, 8. September. Nachm. 1 Uhr. Anleihe von 1872 120.67, Staatsbahn 617.50, Lombarden 188.75, Ungarische Goldrente 96 1/2.

Berlin, 8. September. (Schlusscourse.) Eisenbahn-Aktien. Russk. Leptiger 216.40, Berlin-Anhalter 122.25, Berl.-Dresdn. St.-Br. 57.90, Berlin-Oberliger 22.80, Bergisch-Märkische 117.90, Berlin-Potsd.-Magd. 99.20, Berlin-Stettin 116.25, Böhmische Westbahn 101.50, Bresl. Schw.-Freib. 111.50, Cal. Carlshütten 121.80, Halle-Sorau-Guben 23.50, do. St.-Br. 97, Köln-Minden 147.75, Magdeb.-Halberst. 147.80, Rainy-Ludwigshaf. 102.25, Westf.-Fry. Bahn 144.90, Oberschl. Lit. A 195.40, Oesterr.-Fr. Staatsb. 496.80, do. südl. Staatsb. (Com-barden) 142.50, Prag-Luzern 89.40, Prag-Dux Prior.-Obl. 50.75, Bisen-Briefen 61.90, Rechte-Ober-User 148.40, Rheinische 159, Rumänier 173.35, Thüringer 173.35, Weimar-Gera 52, Weimar-Gera St.-Br. 39.10, Bank-Aktien. Allg. Deutsche Gr.-A. 149.75, Berl. Hölzgerf. 104, Chemn. Bankverein 89, Coburger Credit 91, Darmstädter Bank 151.60, Deutsche Reichsbank 148.90, Disconto-Comm. 189, Dresdner Bank 130, Tendenz: Anfangs steigend, bräute schließlich Geldknappheit. Spielverthe und Banken nachgebend.

Nachbörse: Oesterr. Creditakt. 503.-, Franzosen 503.-, Galizier 152.-, Bergisch 118.-, Oberschl. 194.60, Rainzer 101.75, Rechte Ober-User 148.25, Darmstädter 151.50, Deutsche Bank 146.-, Disconto-Comm. 180.40, Laurabütte 130.10, Dortmund. St.-Br. 101.-, Goldrente 78.50, Russk. Noten 212.50.

Frankfurt a. M., 8. September. (Schlusscourse.) Londoner Wechsel 90.48, Wiener do. 172.50, Oesterr. Credit 251 1/2, II. Orient-Anleihe 60 1/2, Sächs. Rente 78 1/2, Staatsbahn 246 1/2, Darmst. Bank 161 1/2, Lombarden 70 1/2, Reiningger 97 1/2, Thüringer 173 1/2, Berliner Disconto 182, Tendenz: Weichend.

Wien, 8. September. Des katholischen Festtages wegen heute keine Börse. Privatverkehr. Creditactien 292.50, Anglo-Russk. 131.90, Oesterr. Goldrente 72.87, ungar. Goldrente 110.42, Feil.

London, 8. Septbr. Consols 97 1/2, Russen von 1878 90. Paris, 8. September. Nachm. 1 Uhr. Anleihe von 1872 120.67, Staatsbahn 617.50, Lombarden 188.75, Ungarische Goldrente 96 1/2.

Main table containing financial data, including columns for 'Deutsche Fonds', 'Ausländ. Fonds', 'Bank- und Credit-Anst.', 'Eisenb.-St.-Pr.-Act.', 'Kassen-Aktionen und Prioritäten', and 'Sorten'. It lists various securities, their values, and market prices.

Verantwortlicher Haupt-Redacteur Hr. Götze; für den politischen Theil verantwortlich Hr. Götze; für den wirtschaftlichen Theil Hr. G. G. Götze; für den literarischen Theil Hr. G. G. Götze.

Vertical text on the right margin, possibly containing additional market information or commentary.